

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
26 (1912)**

87 (14.4.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-549412)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Muenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Fringslohn 75 Pfg., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM, für zwei Monate 1,50 RM, monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Für den Anzeigenpreis wird die schlagwortlose Zeile oder deren Raum für die Anzeigen in Küstingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filiale mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtsige Anzeigen 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Spätere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unavindlich. — Postamt Nr. 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Küstingen, Sonntag den 14. April 1912.

Nr. 87.

Dr. Wiemer und seine Partei.

Keine der heute bestehenden politischen Parteien in Deutschland hat eine so glänzende Rolle gespielt, als die aus Einerseits- und Andererseitspolitik zusammengesetzte Partei der Fortschrittler. Ehemals von demokratischen Grundgedanken durchdrungen, ist sie speziell im Laufe des letzten Jahrzehnts mehr und mehr auf jenes Niveau gekommen, auf dem das politische Gehirnlager von der Charakterlosigkeit abgelöst wird. Die alten ehrlichen Geister der Fraktion und ihres Kadaveres starben aus — als letzter ist Albert Troeger weggegangen — und die politische Kurzsichtigkeit begann, ihre Triumphe oder vielmehr ihre Plagenen zu feiern. Mit Eugen Richters nativ-findischen Räubergeschichten und seiner Möglichenmachung der Hochschulfrage von 1902 hing es an und seitdem haben sich die moralischen parlamentarischen Niederlagen katastrophalartig gehäuft. Obwohl die freisinnigen Jahrzielsetzung sich als die Totfeinde der Junker gebürdeten, gingen sie bei den Wahlen von 1907 auf die Feindrücken ein, nur um den Ehrgeiz für sich in Anspruch nehmen zu können, auch einmal wirkliche Staatspolitik mitgemacht zu haben. Politiker aller Parteirichtungen lachten über die damals sprichwörtlich gewordene Naivität der braunen Fortschrittler und auch einzelnen älteren Freisinnigen selbst kam diese neuzeitliche Politik unheimlich vor. Der alte Theodor Barth, gewiss ein Ehrenmann, dem sein Wiemer etwas anhängen kann, und andere weisheitliche Geister gingen weg oder sie blieben kopfschüttelnd, wie etwa Albert Troeger, der über Dr. Otto Wiemers Politik nur Witz rief, d. h. so weit dieses die politische Situation zuseh, im andern Falle stellte er sich an die Seite der Sozialdemokratie.

Die konfessionellen Partner indes wußten, weß Geistes sind die Fortschrittler waren und demzufolge haben sie dieselben nur als Marionetten an. Sie spielten mit ihnen wie die Hunde mit der Maus und als ihnen die Weisheit anging zu dummen zu werden, warfen sie die fortschrittlichen Bundesgenossen mit Spott und Spieß aus dem unglücklichen Bündnis hinaus. Wie betäubte Kohlerer standen die

tapferen Männer lech vor den Toren und schimpften über die Unabkürzung der Konventionen. Doch niemand hatte Mitleid mit ihnen, alle Welt lachte und selbst unsere Wipflätter, ganz gleich welcher Richtung, stimmten in den allgemeinen Lachen ein. Nicht mehr der den Schirm vergebende Professor, die feisende Schwiegermutter und der aufschneidende Jünger wurden gemalt, sondern die freisinnigen Führer mit Dr. Otto Wiemer an der Spitze wurden jetzt im In- und Auslande als politische Hanswürste hingestellt und in den sonderbarsten Situationen absonteriert.

Aber die den Freisinnigen allerlei Herrlichkeiten verprechende Biopolitik hatte trotz ihrer kurzen Dauer genügt, den heutigen Freisinn in seiner ganzen Zügellosigkeit zu entlarven. So die Junker wußten, was für Geister sie neben sich hatten, erlaubten sie sich eben alles. Ohne selbst das geringste zu geben, nahmen sie mit beiden Händen, bis sie ihnen sogar die politische Ehre weggenommen hatten. Demzufolge ist es heute keinem von ihnen mehr möglich, aus eigener Kraft in irgend einem Wahlkreise zu siegen. Und selbst ihren Führer haben die Wählermassen vor drei Monaten aus seinem bisherigen Wahlkreise getrieben. Jetzt sollen ihm nun die Arbeiter und Kleinbauern in unserm Wahlkreise zu einem Mandat verhelfen, daß er und seine Agenten nun auch an die weit rechts stehenden Nationalliberalen und Bündler bittend herantreten muß, ist nach Lage der Dinge selbstverständlich. Deshalb sprach Herr Wiemer auch vorgestern in Barel die merkwürdigen aus der Rot geborenen Worte: die bürgerlichen Parteien sollten nicht gegeneinander, sondern nebeneinander kämpfen gegen den gemeinsamen Feind!

Sonderbar, die „Hamb. Nachr.“ hatten doch Herrn Dr. Wiemer erst vor acht Tagen vorgelesen, daß er bei den letzten Wahlen den Grundlos aufgestellt habe: im Bündnis mit der Sozialdemokratie gegen den gemeinsamen, aus Rechtsnationalliberalen und Junkern zusammengesetzten Feind! Ja, nach was alles greift man eben in der Rot um ein Reichstagsmandat, nicht wahr Herr Dr. Otto Wiemer? Doch wir begreifen doch; es ist eben nicht so leicht, zwischen zwei gefestigten Parteien als heimatloses Mitglied mit schlechtestem Reumundzeugnis hin und her zu pendeln.

Die Sorge um das in der Ferne leuchtende Mandat hat Herrn Wiemer frühzeitig auf die Zoden getrieben und der Fremdling im oldenburgischen Lande sucht nun in mancherlei Neben seine politischen Fähigkeiten an den Mann zu bringen. In einer gegen früher etwas jähren Sprache — sein robustes Kraftmenschenum scheint infolge der verschiedenen Plagenen und Niederlagen gelitten zu haben — verpricht er den Wählern dies und jenes, was in seinem Programm steht und für das er im Reichstag noch freisinniger Art „voll und ganz und unentwegt“ eintreten werde.

Wohl verstanden, für das er eintreten will, denn was er in den letzten Jahren geleistet, ist wenig vollständig gewesen.

Herr Wiemer und seine Leute waren bereit, 400 Millionen Mark indirekte Steuern zu bewilligen, wenn nur 100 Millionen durch direkte gedeckt würden. Sie waren bereit, die so schwer belasteten Lebensmittel noch weiter zu belasten. Sie waren bereit, für die Belastung des Tabaks und des Bieres einzutreten, sie waren für Beibehaltung der Zuckersteuer und haben gegen die von den Sozialdemokraten beantragte Aufhebung der Salzsteuer gestimmt. Der Konsum der Kleinen und mittleren Bevölkerung sollte sinken, dagegen hat die Partei im preussischen Landtage die an sich schon sehr hohe Zivilliste des Königs um 25 Millionen erhöhen lassen. Wie sie diese Tat mit ihren Grundbesitzern vereinbaren konnte, wird vielen nicht ersichtlich sein, zumal wenn man dabei in kleine Taschen greift, um millionenfürwähig damit noch mehr zu füllen.

Vielleicht sagen Herrn Wiemer auch gelegentlich seine Führer, wie schwer es ihnen regelmäßig wird, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, und wie es sie doppelt erbittern muß wenn sie sehen, mit welcher Leichtigkeit Herr Wiemer und seine Freunde für die Erhöhung der Zivilliste stimmen. Freilich, zum Geldbewilligen braucht man keine großen politischen Fähigkeiten und das Folgen ist nicht sonderlich schwer.

Indes, wunderbar wie Otto Wiemer in der Politik nun einmal ist, ist er auch in der Frage der Erbschaftsteuer, für die er ja wohl heute eintritt; indes 1906 erklärte er die Vorsehung der Deszendenten noch als „nicht der deutschen

Heute abend spricht Reichstagsabg. Rolkenbuhr im Tivoli

Wahlerinnerungen.

Von Paul Dug.

Die bevorstehende Reichstagswahl im 2. oldenburgischen Wahlkreis durch den Tod Albert Troegers gibt zu Erinnerungen an die sogenannten Försingswahlen am 21. Februar 1887 und die Vorgänge im hiesigen Bezirk Anlaß. In diesem Wahlkreise wurde bekanntlich viermal gewählt. Der Ausgang der Wahl war, daß Albert Troeger in der Kadaverwahl und zwar in der Stimmzahl mit 654 Stimmen gegen den nationalliberalen Kandidaten, Bürgermeister v. Ahnen in Barel, der 7753 Stimmen erhielt, gewählt wurde. Die allgemeine Wahl im Februar wurde Försingswahl genannt, weil sie in die Försingszeit fiel und weil die Wahlmänner des Bismarckischen Regiments und die Partei der Reichswähler wie tolle Försingsmänner sich gebardeten, ähnlich wie die Wilhelmsgarde bei den Gottenlotenwahlen. Die Wahlmänner von 1887 lärmten noch mehr, logen noch größer und waren bössartiger. Bismarck ließ, wo er nur konnte, die Beamten des Reichs und in Bremen für seinen Wahlplan, dem nationalliberal-konfessionellen Wahlfortell — das Wort „Wahl“ war damals noch nicht in die Politik eingedrungen — so viel wie möglich Mandate zu verhoffen, arbeiten. Dieses hies Beispiel wirkte auch auf die Kleinstaaten. In Oldenburg waren es besonders die Gymnasiallehrer, die sich als Wahlmänner hervorboten. Ein Gymnasiallehrer aus Jever namens Kamborh tat sich besonders hervor. In den zwei Wahlkreisen, die den protestantischen Norden des Herzogtums umschloßen, hatte sich seit 1881 eine Wandlung vollzogen. Die Reichstagsmandate waren von der nationalliberalen Partei auf die deutsch-freisinnige Partei übergegangen. Es sollten nun in dem künftlich erzeugten nationalen Försingsmandat wieder für die Partei „Treffliche“ gewonnen werden. Am 1. oldenburgischen Wahlkreise Oldenburg-Gutin-Birkenfeld gelang es. Dort wurde der nationalliberale Wortführer Professor Enercerus gewählt. Am 2. oldenburgischen Wahlkreise sollte parour der Nationalliberale v. Ahnen gewählt werden. Um das zu ermög-

lichen, sollten die Wähler in Bant, Serrpens und Reuende gewonnen werden, denn hier wohnten schreibende Wähler, Werkarbeiter und Werkbeamte.

Schon im Jahre 1884 hatte die Werkverwaltung, an deren Spitze der Oberwerkdirektor Stenzel, ein alter unangenehmer Frömmeler, stand, es sehr übel vermerkt, daß in den oldenburgischen Bornorten von Wilhelmshaven über 1000 sozialdemokratische Stimmen gefallen waren. Um dem Schaden der roten Flut entgegenzuwirken, legte die Werk der Werkarbeiterkolonie in Bant, „Welfort“ genannt, die aus 24 Häusern bestand und ja noch besteht, einen Aufsichtsbauern. Der erste dieser Bauern, namens M o d r e c k e w s k y, entsprach den Erwartungen nicht. Nachdem er den Fluch auf sich geladen, zwei harmlose Werkarbeiter und Familienväter als sozialdemokratische Agitatoren bei der Werkverwaltung benutzte und ihre Entlassung verweigerte zu haben, ward ihm nicht mehr wohl in Bant. Eine Erhebung unter vier Augen, daß er bei passender Gelegenheit eine gehörige Tracht Prügel bekommen würde, verleitete ihn in namenlose Angst. Von dieser Angst befreite ihn auch nicht der Revolver, den er seit dem Tage der Verdröhung bei sich trug. Er ließ sich wieder nach der Werk und nach Wilhelmshaven zurückverlehen. Seinem Kadaster, Werkreferent für Horn, ging es nicht besser. Dieser hatte die Aufgabe übernommen, 1887 eine nationalliberale Wahl zu machen und die Kartell-Wahlpolitik auch im oldenburgischen Jadergebiet zu Ehren zu bringen, wie im preussischen in Wilhelmshaven. Dort feierten die „Kartellbrüder“, wie die Tröbanten der Bismarckischen Wahlmänner genannt wurden, geradezu nationalstipische Orgien. Der 2. hannoversche Wahlkreis, wozu Wilhelmshaven gehört, wurde auch im ersten Wahlgang von den Nationalliberalen mit überwältigender Mehrheit behauptet. Der von der Kaiserlichen Werk für Bant bestellte Kartellagitorator Horn griff sehr schnell, daß von den beiden Gegnern die Sozialdemokratie die agitatorisch und organisatorisch stärkere und erlauter zu nehmende war. Mit Schreden wollte er auf die ihr anhängenden Arbeiter, die zum großen Teil Werkarbeiter waren, wirken. In der ersten Wählerversammlung, die von unserer Partei nach der

„Arde“, sehr Ideen, einberufen worden war, erschien Horn und auffälliger Weise eine ganze Anzahl Werkführer und einige Meister in der Diensttunige. Dazu kamen einige Werkerschulente in Zivil, die man an ihren Vollzeitschultern bald erkannt hatte. Raum hatte unser Kandidat, Heinrich Lehme, seine Wahlrede begonnen, als Horn durch überaus geübte Zwischenrufe ihn aus dem Konzept bringen wollte. Zur großen Ueberrasschung der Parteigenossen, sekundierte ihm dabei ein Werkführer, namens D r e m e l, der sich bei den älteren Parteigenossen immer als „alter Parteigenosse“ anbediente. Am Morgen dieses Tages war er noch mit dem Genossen Dug nach der Werk gegangen und hatte diesem gegenüber in der schärfsten Form seiner Gegenwart gegen die „Kartellbrüder“ Ausdruck gegeben. Dieser „Wohlmüßigkeit“ auf „offener Bühne“ wirkte für die, welche Tremel konnten, zuerst niederschmetternd. Diese Wirkung war um so bedeutender, als Tremel nicht bloß ein Wählender war, sondern sich um die Arbeiterbewegung schon verdient gemacht und schwere persönliche Opfer gebracht hatte. Er stammte aus der Gegend von Magdeburg und war Mitte der 70er Jahre Leiter eines bedeutenden Streiks auf den Gewerwerken in Magdeburg gewesen, wofür er als Schirmmeister (Schmid) gearbeite hatte. Er wurde genohregelt und aus Magdeburg verbannt. Es gelang ihm, auf der Wilhelmshavener Reichstagswahl anzukommen. Ueber seine agitatorische Tätigkeit war Groß geworden. Er war bald Korarbeiter und dann Werkführer geworden. Als er in der Verammlung auftrat, hatten alle seine Bekannten das Gefühl, daß er sich die silberne Meisterbörde verdienen sollte. Zunächst erhielt er und sein Söhntling Horn von Lehme eine überaus derbe Zurechtweisung, die bei den Arbeitern und Bürgerleuten, die mit den Kartellbrüder nicht sympathisierten, förmlichen Beifall hervorrief. Ohne wesentliche weitere Störung konnte Lehme seinen Vortrag zu Ende führen. Horn eröffnete die Diskussion. In der unerbötlichen Weise, heute würde man sagen: in der scholischen Redewerksamkeit, schmälerte er unsere Partei, ihre Führer und unsere Kandidaten. Den Haupttrumpf glaubte er auszuspielen zu können mit der Behauptung, daß Lehme von den Großen der Werkarbeiter



Rechtsauffassung von der Einheit des Familienlebens entsprechend. Er handhabte also genau wie die Junker keine Argumente. Wir Sozialdemokraten verwerfen bekanntlich jede indirekte Steuer, nicht aber, wie schon angeführt, tun solches die Fortschrittler. Bei denen geht dieses danach, wie gerade der politische Wind weht. Die Salzsteuer darf nicht aufgehoben werden, der kleine Mann könnte ja sonst zu billig leben, aber für eine Weinstener einzutreten, dafür waren Herr Wiener und seine Leute bei der Finanzreform von 1900 nicht zu haben.

In Barel hat Herr Wiener auch von politischer Freiheit gesprochen und betont, daß er immer für die Gleichheit vor dem Gesetz eintreten werde. Wie aber sieht es damit in Wirklichkeit? Gerade die Fortschrittler waren es, die das Kreisvereinsgesetz schufen, jenes Gesetz, das heute als Ausnahmegesetz gegen die Arbeiterjugend, das heute als unwürdigen Friedensbrecher sein Wirken in Deutschland illustriert macht. Und besonders gegen die Gewerkschaften, freie wie christliche und politische, wird diese freisinnige Schöpfung angewandt. Das sind Ausnahmegesetze, die Herr Wiener wohl in seinen Kandidatenreden verurteilt, aber sonst sich sehr gern dafür ins Zeug legt.

Ein einem besseren Wohlrecht sollte der Mann lieber nicht erst reden, denn überall, wo der offizielle Freisinn in den Kommunen die Mehrheit hat, dort herrschen die reaktionärsten Zustände. Wann denke nur an Berlin, wo nicht weniger als 20 000 Schulkinder infolge Mangels an Schulgebäuden in Reichshäusern stationiert sind, oder an Bremen, wo der liberale Senat die sich politisch betätigenden Lehrer regelmäßig mißregelt. Das Wahlrecht selbst aber haben die Fortschrittler in den Städten zu verfeinern. Bekannt ist das Hamburger Beispiel, wo man beabsichtigt in der Verschärfung und Entziehung dieses Rechts den Bürgern gegenüber in sehr robuster und gemessenloser Weise vorging, daß das Kammergericht gegen dieses Beginnen einschreiten mußte. Und die Wärme, mit der die Freisinnigen im preussischen Landtag sich des gleichen Wahlrechts annahmen, ist, wie Professor Jaitrow sich ausdrückte, auf den Gefierpunkt gefahren.

War schon der Freisinn bereit, zu allerlei Gesetzesverschönerungen die Hand zu bieten, dann wäre er als Volkspartei, die er doch nun einmal sein will, wenigstens verpflichtet gewesen, auch gegen die Preisgabe seiner Prinzipien etwas einzustehen. Die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre hätte schon beim Reichsvereinsgesetz, an dem der Regierung sehr viel lag, zur Bedingung gemacht werden können. Doch die Fortschrittler waren froh, daß sie neben einigen Lebensversicherungen mit am Tische der Regierung sitzen dürften, wenn auch als ungenügende Gäste.

Diese hier gegebenen Proben betragen gar vieles. Das wissen die Freisinnigen selbst zur Genüge und ebenso die Konservativen, die, als sie die draven Fortschrittler genug häßlich hatten, die Tür zum Blockverhältnis geräuschvoll öffneten und Herrn Wiener und seine Freunde ohne viel Federlesens hineinbegleiteten. Und als diese, von den Konservativen verhasste und verachtet, von den ärmeren Schichten aber verhasste politische Herran benannt war, da kamen die Freisinnigen zusammen und benutzten sich fortob Fortschrittler, das soll heißen, daß man auf dem reaktionären Wege gut fortgeschritten war.

Der Mann aber, der aus beispielloser politischer Kurzsichtigkeit und Arbeiterfeindschaft diesem ganzen Beginnen mit vorstand, war Herr Dr. Otto Wiener, den sie dafür aus seinem Wahlkreise warfen. Hoffentlich widerfährt diesem

lebe, die diese lauer im Dienste des Vaterlandes verdienen müßten. In der Wirkung seiner Schmähungen und Lügen botte er sich geküßelt. Außer der Dankvoll Wertbeamten, rief ihm niemand Besiß auf, dagegen erstickte ein Sturm der Entrüstung den Rest seiner Schmähungen. Es streuten sich schon Hände nach ihm aus, um ihn vom Podium herunterzuholen. Er wäre mit samt seinen Trabanten an die trübe Luft befördert worden, wenn ihm nicht in dieser Not der die Versammlung überwachende Antikassellor Rabbin aus Jever, ein etwas englischer und nervöser Herr, zu Hilfe gekommen und die Versammlung aufgelöst hätte. Diese Provokation und verhasste Versammlungsprengung erbitterte die Parteigenossen und die Arbeiter, die mit uns sympathisierten. Die Kritiker wußten, daß sie nichtwürdiger Spionage und elender Denunziation bei der Wertverwaltung ausgeliefert waren; aber sie ließen sich nicht abhalten, den Kampf gegen Korn und seine Bande aufzunehmen und tanzte zu führen. Im Zwingmannschen Lokale (heute Josephs Restaurant „Alter Bahnhof“) botte das nationalliberale Wahlkomitee sein Standaquartier. Es bestand aus lauter Wertbeamten und der Werkmeister Eugen Rosengart war der Vorsitzende. Dort gab es drei Wochen lang fast jeden Abend die bestigsten Zusammenhänge und Redegrieche zwischen diesen und unseren Parteigenossen. Das Wahlkomitee lebte dort herrlich und in Frieden. Herr v. Thünen, der in den Reichstag wollte, war ein schwer reicher Mann und sollte sich seine Wahl auch etwas kosten lassen. Die Wertbeamten belohnten alle durstige Reden und besonders der Vorsitzende verlangte zu leben. Korn und Tremel haben sich in ferneren Versammlungen nicht mehr sehen lassen. Dem Letzteren wurde besonders in der nächsten Nummer des „Norddeutschen Wochenblattes“ ein Spiegel vorgehalten, was zur Folge hatte, daß die Wert nicht gleich für seine Geldbeutel in der „Arche“ mit dem Weisterposten belohnte, sondern ihn noch ein paar Jahre warten ließ. An Stelle Korns kam in die von freisinniger Seite einberufenen Versammlungen der aufgelaufene Gemahlsalterer Randober aus Jever. Dieser trat auch immer außerordentlich provokatorisch auf und brachte auch den persönlich gebilligten Ton in die Versammlungsdebatten.

Für diese Kampfweise mußte der Kandidat v. Thünen büßen, als er kurz vor der Wahl in Zwingmanns Saal sich den Wählern vorstellte. Aller Orrell und Jörn über die Agitationsweise der Kartellbrüder, das Mitbringen einer Schutz-

sondere Politiker in unserm Wahlkreise das gleiche Schicksal.

Politische Rundschau.

Münster, 13. April.

Der zweite sozialdemokratische Frauentag.

Der 12. Mai ist der Tag der Frauen. An allen Orten, in denen eine Fortschrittorganisation besteht, werden am 12. Mai Frauenversammlungen abgehalten werden, die der Forderung des Frauenwahlrechtes gelten. Wie im vergangenen Jahre ist es die sozialdemokratische Partei, die den „Frauentag“ veranstaltet und die freien Gewerkschaften haben versprochen, die Aktion beiseits zu unterstützen. Sogar der örtlichen Organisationen und nicht zuletzt der weiblichen Mitglieder in ihnen, ist es nun, den Frauentag zu einer wichtigen Rundschau für die politische Gleichberechtigung der Frau zu gestalten. Die Erhebung des Frauenwahlrechtes wird in steigendem Maße zu einer sozialen Lebensnotwendigkeit nicht nur für die proletarische Frau, sondern für die gesamte Arbeiterklasse. Erklärlich genug: die Klassenunterschiede werden schärfer, die Klassenkämpfe deshalb härter; das Interesse der im Kampfe lebenden Arbeiterklasse erfordert es, daß möglichst alle Kräfte dem Kampfe dienlich gemacht werden, also auch die der Frauen. Diese aber stehen heute vollkommen im politischen Kampfe, weil ihnen das Wahlrecht fehlt. Sie zur gleichwertigen Kampferin zu machen durch die Erhebung des politischen Wahlrechtes, sie damit zu befähigen, um so wichtigere Forderungen im politischen Kampfe führen zu können, gebietet das Klasseninteresse dem Proletariat.

Diese Erkenntnis ist es, die zur Veranstaltung des Frauentages geführt hat. Durch ihn wird die alte Programmforderung der sozialdemokratischen Partei, die vollen Bürgerrecht des Weibes heißt, mitten in die politische Laktion gerückt und es werden die proletarischen Frauen zu bewußten Trägerinnen dieser Forderung. Je größer ihre Zahl ist, die am 12. Mai sich am Frauentag beteiligen, desto wirksamer wird ihre Forderung unterstrichen, desto mehr auch der Nachweis der politischen Reife erbracht und desto umfassender und gründlicher werden die noch teilnahmslos beiseite lebenden Frauen aufgerüttelt und zur politischen Betätigung gelehrt. Gewiß Gründe genug für unsere Genossinnen, seinen Tag und seine Stunde zu vernehmen, die der Propaganda für „unseren Tag“ dienen können.

Was Wert! Wert die Stunde! Das sei deshalb die Forderung der Genossinnen.

Deutsches Reich

Barel-Jever. Die „Kreuzzeitung“ überschüttet in ihrer Ausgabe vom Freitag abend die Fortschrittler mit Hohn, weil sie für die Stichwahl in Barel-Jever die Unterstützung aller bürgerlichen Parteien beantragt. Das konservative Blatt schreibt:

„Auf konservative Unterstützung darf die mit der Sozialdemokratie verbündete fortschrittliche Volkspartei nimmermehr rechnen. Das mußte sie sich nun endlich klar machen. Ob auf der äußersten Linken 42 Fortschrittler und 110 Sozialdemokraten, oder 41 Fortschrittler und 111 Genossen sitzen, das ist für die politische Lage absolut gleichgültig, und gleichgültig auch für die vaterländischen Interessen.“

Dr. Wiener aber sprach, wie aus unserm Leitartikel ersichtlich, von der bürgerlichen Aktion gegen den gemeinsamen Feind. Eine Anzahl Blätter verurteilt zudem, Herrn Wiener

truppe und einer Slogue, bestehend aus Wertbeamten, Lehrern höherer Schulen und verfeindeter Werkschleute — sogar einen großen Hund brachte einer der Trabanten aus Wilhelmshaven mit —, brach in dieser Versammlung durch. Herr v. Thünen, der mit einem Arm doll Bücher das Podium bestieg, was schon unendliche Beifall bei seinen Genossen hervorrief, konnte seine Kandidatenrede nicht zu Ende bringen vor Zwischen- und höchstigen Beifallsrufen der freisinnigen und sozialdemokratischen Versammlungsteilnehmer, die die Mehrheit bildeten. Einer unserer Leute hatte es auf den großen Hund abgesehen. Das arme Tier, dem es über alles unbehaglich war, heulte monoton, was Anlaß zu heftigen Bemerkungen über den Zusammenhang des Heulens mit der Rede des Reichstagskandidaten gab. Als nun der Vorsitzende, Herr Rosenhart, die sehr animierte Versammlung mit einem Schuß auf den Kaiser schließen wollte, ertönte ein entsetzliches Wehegeheul aus dem Boden des großen Saales. Der bezeichnete „antinationale“ Wähler hatte sich zu dem Höter hingewandt und ihm auf den Schenkel getreten. Eine unendliche Heiterheitsausbruch war die Folge. Dem Vorsitzenden blieb das Schicksal ob dieser kindlichen Reichstagsbelädigung im Halse stecken. Bis er wieder zur Besinnung kam, brannte ein Schuß auf die Sozialdemokratie durch den Saal, das wie ein reinigendes Gewitter wirkte.

In dieser Versammlung war es auch, in welcher der katholische Heilige Filigens dem nationalliberalen Kandidaten unter dem losenden Beifall der Versammlung die Worte zurief: „Einen Nationalliberalen kann überhaupt kein deutscher und liberaler Mann wählen.“

Die unerhörte Agitation mit dem Franzosenhören brachte am 21. Februar den Herrn v. Thünen die größte Stimmenzahl, nämlich 8143, während er bei der Wahl 1129, drei Stimmen weniger als er im Jahre 1884 erhalten hatte. In Bant wurden 663 sozialdemokratische Stimmen abgegeben, gegen 600 freisinnige und nationalliberale Stimmen. In Hoppens 206 sozialdemokratische gegen 200 bürgerliche und in Ruende 114 gegen 156. Der Kern der sozialdemokratischen Wählererschaft war durch nichts erschüttert worden. In der Stichwahl, die am 4. März stattfand, gaben die sozialdemokratischen Stimmen zu Gunsten Richters den Ausschlag. Er wurde mit 9554 gegen 8920 Stimmen gewählt. Die Nationalliberalen hatten noch 800 Stimmen aufzubringen vermocht. Die Niederlage der Kartellbrüder brachte die Wertverwaltung aus dem Gleichgewicht. Sie mußte ein Nach-

von der Verührung mit den Nationalliberalen reinzuwaschen und betont, daß in der Nominierung nicht die geringste Rücksicht auf diese genommen sei. Wiener selbst jedoch erklärte laut „Katholiken“, daß er Gelegenheit hatte, an einer tatsächlichen Verführung mit den Nationalliberalen mitzuwirken.

Die neuen Behrsvorlagen. Die ursprünglich begabte Absicht, die neuen Behr- und Deckungsvorlagen am 12. April hinauszugeben, konnte nicht durchgeführt werden, weil am kommenden Montag erst noch einmal ein Bundesratsaus-schluß zu einer untergeordneten Frage Stellung nehmen muß. Jedenfalls werden aber die Vorlagen spätestens Dienstag abend in den Händen der Mitglieder des Reichstages sein. Die gesamte Vorlage zerfällt in vier Teile: Gesetzes-, Marine- und Deckungsvorlage, sowie Ergänzungsgesetz zum Etat. Letzteres Gesetz macht sich dadurch nötig, daß der Etat für 1912-13 eher fertiggestellt werden muß. Ein Teil der Ausgaben, die durch die neuen Behrsvorlagen entstehen, muß nun aber in diesen Etat nachträglich mit eingestellt werden; diesem Zweck dient das Ergänzungsgesetz.

Der Urheber des bayerischen Jesuitenrelaxes. Die Augsburgener Abendzeitung hat erfahren, daß der bayerische Erlaß über die Auslegung des Jesuitenrelaxes auf einem formalen Befehl des Gesamtministeriums beruht, der aber nicht einstimmig gefaßt worden ist. Die beiden protestantischen Minister, nämlich der Justizminister und der Kriegsminister, haben dagegen gestimmt. Als Urheber des Relaxes wird der Ministerpräsident Freiherr v. Hertling bezeichnet. — Der ultramontane „Bayerische Kurier“ teilt übrigens mit, daß der Erlaß vorher den sämtlichen Bundesregierungen mitgeteilt worden ist und daß Einwendungen nicht erhoben worden sind. Diese Angabe steht allerdings in Widerspruch mit den Angaben der von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlichten amüsanten Note, wonach der Reichskanzler erst aus Zeitungsberichten von dem Erlaß erfahren habe. Oder sollte etwa die Mitteilung der bayerischen Regierung, ähnlich wie jene des Kaiser-Interviews, im Reichskanzleramt nicht gelesen worden sein?

Cisleithen-Ungarn.

Der ungarische Reichstag ist jetzt wieder zusammengetreten, um einige Gesetze zu verabschieden. Nach den letzten Vorfällen, die wir vor zwei Tagen mitteilten, werden heftige Kämpfe zu erwarten sein, besonders die Lage in Kroatien gibt dazu Anlaß. Angefaßt des Wiederzusammentritts hielten alle Parteien Konferenzen ab, um über die gegenwärtige Lage zu beraten. Die Beschlüsse dieser Konferenzen lassen voraussehen, daß man denjenigen parlamentarischen Seiten entgegengeht. Der Ministerrat wird sofort nach dem Zusammentritt der Delegationen eine Konferenz abhalten. Die Regierung wird für eine provisorische Tagung eintreten. Die Regierungsparteien sind entschlossen, den Kampf gegen die von seiten der Justizpartei zu erwartende Obstruktion mit allen Mitteln der Hausordnung aufzunehmen. Die Justizpartei hat beabsichtigt, ihren Mitgliedern bezüglich ihres Verhaltens freie Hand zu lassen, und will sich vorläufig nicht an der Obstruktion beteiligen. Allerdings werden einige Mitglieder dieser Partei unter der Führung des Abgeordneten Barabich der Obstruktion der Justizpartei anschlüssen. Die Justizpartei beabsichtigt die Verhältnisse in Kroatien zur Sprache zu bringen und so die Verhandlungen über die Behrsvorlage zu verbindein.

Die von uns mitgeteilte Frage der Resolution auf Einziehung der Erlaßerlöse wird bekanntlich die Regierung auf Wunsch des Kaisers fallen lassen. Inzwischen kam es

opfer haben. Als solches wurde Verfasser dieses, der auf der Wert bereits sieben Jahre lang als Schlosser gearbeitet hatte, ausgesandt. Er wurde wegen sozialdemokratischer Agitation am 16. März 1887 entlassen. Die Wertverwaltung schickte sich in dieser eckeligen Halle des Kartellbrüders nicht wohl zu fühlen, denn offiziell konnte dieser postum nicht erfahren, warum er entlassen werden sollte. Hinten herum erlief er freilich den besagten Grund.

Da Wert dortzeit gewählt war und auf das Mandat des 2. obdenburgischen Wahlkreises verzichtete, mußte noch einmal ein Wahlkampf ausgefochten werden. Inseere Partei stellte nun den gemäßigteren Genossen Aug auf. Wenn die Wert erlaubte, sie habe den Agitator unendlich gemacht, so hatte sie nun der Partei den nötigen Agitator und einen Kandidaten aus dem Wahlkreise gegeben. Von freisinniger Seite wurde Albert Traeger aufgestellt. Für die Nationalliberalen kandidierte noch einmal Herr v. Thünen. Der Wahlkampf war kurz aber heftig. Die Nationalliberalen hatten noch einmal alles auf das Mandat zu setzen. Die Abgeordneten Markwardt und Aufenann agitierten für v. Thünen. Es half aber nichts. Traeger erhielt bei der Wahl 7235, v. Thünen 7153, Aug 993 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war eine geringere geworden. Dabei wurden am schlußminuten die Nationalliberalen betroffen. In der Stichwahl am 4. April siegte Albert Traeger mit genau derselben Stimmenzahl, mit der Wert das Mandat gewonnen hatte, mit 9554 Stimmen. Traeger hat in der Stichwahl nicht alle sozialdemokratischen Stimmen erhalten. Aus Kerger darüber, daß bei 17 Stichwahlen im Reiche die freisinnigen Wähler anstatt den Sozialdemokraten den Kartellbrüder gewählt haben, gaben in Bant 70 und in Hoppens 15 Wähler seine Stimmzettel ab. Durch die Wahl Richters hat die Sozialdemokratie vor 25 Jahren der freisinnigen Partei den Kreis erhalten. Albert Traeger hat das Mandat davon 25 Jahre innegehabt.

Der Genosse Paul Aug hat 25 Jahre für die Partei sich um das Mandat bemüht. Die Entscheidung, ob die fortschrittliche Volkspartei den Kreis noch einmal erhält oder obtreten muß, liegt auf des Wessers Schneide. Die Parteigenossen müssen alles daran setzen, um den Kreis zu gewinnen und den Kandidaten-Jubiläum zum Abgeordneten zu machen.

Die parteigenösslichen Wahlkämpfer von 1887 mögen ihnen dabei als Vorbild dienen.



gestern bereits wieder zwischen einzelnen Abgeordneten zu scharfen Zusammenstößen.

England.

Die Pomerale-Bill. Im englischen Unterhaus hat Premierminister Asquith die neue Bill eingebracht, von der bereits vorgelesen berichtet. Das britische Parlament wird aus einem Senat und einem Hause der Gemeinen bestehen. Das höchste Amt ist die höchste Autorität des Reichsparlamentes unbeeinträchtigt bleiben. Das Haus der Gemeinen wird 161 Mitglieder besitzen. Der Lordkanzler von Irland, der an der Spitze der irischen Legislative stehen wird, wird die Vollmacht haben, gegen jedes Gesetz auf Anweisung der Reichsregierung sein Veto einzulegen oder dessen Geltung aufzuheben. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Senat und Gemeinen werden die beiden Häuser eine gemeinsame Sitzung abhalten, gemeinschaftlich beraten und abstimmen. Asquith meinte, die Regierung habe diese Bill eingebracht als die Verbesserung ihrer irdischen und überlegten Meinung. Asquith sprach zwei Stunden. — Hierauf erklärte Carson im Namen der Opposition die Bill für lächerlich und phantastisch und bewies, dass die in der Bill gegebenen Verfügungen als Törlösungen. Im Namen der Nationalisten begrüßte Redner die Bill als ein großes Werk, das geeignet sei, die Abstände der Regierung zu vermindern, wenn die Bill am 26. April der irischen Nationalisten-Republikation zur Annahme unterbreitet werde. Er werde der Konvention dringend empfehlen, die Bill gutzuheißen. MacDonald begrüßte die Bill im Namen der Arbeiterpartei.

China.

Die Konflikte gegen den Minister. Die „Times“ melden aus Peking vom 10. d. Mts.: Das diplomatische Störschlag gestern über eine Meldung der Konfuzius in Schanghai beraten, die das Verhalten des Militärgouverneurs der Provinz in Schanghai Tschenchimeier, der kürzlich zum Kabinettsminister ernannt wurde, zum Gegenstand hatte. Danach hat Tschenchimeier wohlhabende Chinesen aus dem Gebiete der europäischen Niederlassung gelockt, um sie dranhin zu verhaften. In einzelnen Fällen haben derartige Verhaftungen sogar in dem Bereiche der europäischen Niederlassung stattgefunden. Die Soldaten haben die Konfuzius in Schanghai ermächtigt, geeignete Abwehrmaßnahmen zu ergreifen, und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß Tschenchimeier der Schatz der europäischen Niederlassung entgegen werde, wo er selbst aus Furcht vor der Verfolgung der Chinesen nachts Zuflucht zu nehmen pflegt.

Meine politische Nachrichten. Die konservative „Politik“ tritt wieder für eine Wehrreform ein, um mit ihr die Lösung der Soldaten zu erlösen und einen Teil der Wehrkosten der Wehrverlänger zu decken. — Verschiedenen Witterungsbedingungen gegenüber erklärt die „Weltliche Zeitung“, daß der Versuch nach nicht erneuert sei. — Wie der italienische Republikaner Giovanni in der „Stampa“ berichtet, hat Wilhelm II. dieser Tage folgendes zu ihm gesagt: „Wenn ich ein so intelligentes und patriotisches Volk wie das italienische hätte, würde ich die Hälfte Europas erobern.“ Das Ausland wird aus dieser Versicherung den Schluß ziehen, daß die hochgelobten Erobererpläne Wilhelms II. nur an der Dummheit und Verrücktheit des deutschen Volkes scheitern. — Infolge eines telephonischen Mißverständnisses war vorgestern in Madrid das Gerücht verbreitet worden, der König sei gestorben, was sehr von Rom aus in aller Welt kommentiert wird. — In Holland und in Ungarn finden jetzt sozialdemokratische Parteitage statt, über die wir noch berichten werden. — In Brüssel nahmen die holländischen Parteitage „Zwischenüberbrückung“ und „Festung“ dem dritten Besonderen einen beträchtlichen Teil der für die 305 Millionen-Belgische bestimmten Kommission wegen fehlender Belohnung des Volkes auslösen. — Aus Schanghai wird gemeldet: Gestern Abend haben Soldaten in Nanjing geplündert. Es erschüttern ein Gewächshaus. Die Stadt demütigt an vielen Stellen und das Schicksal haart noch fort.

Estland.

Rüstringen, 13. April.

Die vergangene Woche.

Die Ostersitage mit ihrem unangenehmen Wetter sind rasch dahingegangen. Aus dem stürmischen Regenwetter wurde eine winterliche Woche, denn seit drei Tagen bedeckt allmorgendlich eine dünne Schneefläche Feld und Fluß. Dieser Witterungsumschlag dürfte, wenn er noch einige Tage anhalten sollte, den Garten- und Feldfrüchten den härtesten Schaden zufügen, was zur Folge haben wird, daß die Breite für Obst und Gemüse eine für die Winterdemittelten geradezu unerwartungsvoll hohe Erträge werden. Während sonst die Feiertagsmessen für die südlichen Körperverhältnisse allgemein keine Tagungen bringen, war das Diesmal der Fall und zwar tagten hintereinander die Kongresse von Rüstringen und Wilhelmshaven. Waren die Verhandlungen unseres Stadtparlaments nur für bestimmte Teile der Bürgerschaft wichtig, so zeigten sich die der Körperbarkeit als umso bemerkenswerter. Dasselbe ist sich doch um die endgültige Festlegung der für das Steuerjahr 1912 geltenden Steuerhöhe. Und wer ist heutzutage nicht interessiert, sobald es um das Steuerabgaben geht, ganz besonders dann, wenn Steuerreformen auf der Tagesordnung der öffentlichen Meinung stehen, wie das in Wilhelmshaven seit einiger Zeit ununterbrochen der Fall ist. Hendering der Gewerbesteuerordnung, neue Luftfahrts-Verp., Billettsteuer, erneute Vereinfachung des Grundbesitzes und Abänderung

reiv. Koditrag zur Gemeindegewerbesteuerordnung, das sind alles Fragen, die gehen durch Kopf und Fingern, wie man landläufig sagt. Jetzt sind die Vorlagen nun glücklich unter Tag und Nacht. In dem Steuerbuche finden sich aber auch Wästen, die das Entzünden der Interessierten nicht gerade hervorrufen werden. So vor allen die Luftfahrts- (Billett-) Steuer, welche nicht nur der Ärtzen gar viele hat, sondern infolge ihres Rücknahmeharaktens auch völlig ungenutzt ist. Allgemein hat man leinzeit auf eine energische Proletaktion leitens der Interessierten gewartet, aber es ist nichts geblieben außer einer Abwehrverammlung, die ganz schwächlich im Laufe verlief, weil sie nur einen Bruchteil der Betroffenen zusammenbrachte.

Nach deutlich kam in der gestrigen Sitzung wieder zum Ausdruck, daß die Entwicklung Rüstringens auf die Entschärfung der künftigen Körperverhältnisse Wilhelmshavens einen entscheidenden Einfluß ausübt. Jede neu auftauchende Angelegenheit findet ihre Beurteilung unter dem Gesichtswinkel ihrer Auswirkung auf Rüstringen. Auch die Steuerpolitik ist darauf zugeschnitten. Bei der Bilanzierung des demnächst zu erwartenden Rüstringer Etats wird das wohl merklich in die Entscheidung treten und veränderndes wird Verwendung berühren darüber, worum Wilhelmshaven die Einkommensteuer um 10 Prozent erniedrigen kann, während das in Rüstringen vielleicht nicht möglich ist. Der aufmerksam Beobachter erkennt jedoch gar bald, welche Gründe das hat. Wilhelmshaven besitzt eine Reihe Steuerquellen, die unsere Stadtvertretung aus den verschiedensten Gründen weder erschließen kann noch darf. Darauf möchten wir heute schon einmal hinweisen, um unbedingten Vorwürfen gegen unsere Stadtvertretung vorbeugen.

Eine Rücksichtslosigkeit beobachteten gestern nachmittag gegen 6 Uhr Passanten der Börsestraße. Eine Radfahrerin hatte dort das Unglück, ein Kind umzufahren. Die Schuld an dem Unfall soll nicht unterläßt werden. Daß die Radlerin sich aber nicht weiter um das überfahren Kind, das einige Hautabschürfungen davongetragen hatte, kümmerte, sondern einfach weiterfuhr, ist eine Ungezogenheit und Rücksichtslosigkeit, die die höchste Kritik verdient.

Ein Einbruchversuch wurde gestern Abend in Tengelmanns Kaffeegeschäft im Stadtteil Heppens verübt.

Wilhelmshaven, 13. April.

Liegt ein Selbstmord vor? In der Nähe des Schlachthofes am Ufer des Eins-See-Kanals wurden gestern morgen ein Fohrrad, ein Spaten, ein Paar Strümpfe, die in ein Tuchstück gewickelt waren, und eine blaue Arbeitermütze aufgefunden. Da sich der Eigentümer dieser Gegenstände nicht gemeldet hat, wird mit der Möglichkeit eines Selbstmordes gerechnet. Eine Leiche ist jedoch auch heute noch nicht aufgefunden worden.

Schwerer Unglücksfall. Der am Schwimmbad beschäftigte Maschinenbauarbeiter Torge ist heute kurz vor 12 Uhr mittags ins Tod geführt. Er wurde schwer verletzt nach dem Westrankenhaus gebracht.

Der Jirkus Sarraezini, der im letzten Drittel dieses Monats hier eintreffen wollte, dürfte etwas später kommen. Gegenwärtig befindet sich der Jirkus noch in seinem Berliner Winterbau. Das Gallospiel in Bremen beginnt erst am 19. April. — Die erneute Inanspruchnahme des Zorran-Gallopizes ist erfolgt, weil der eingetretene Frost, besonders in den Nächten, für die erotischen Tiere des Jirkus unter dem leichten Zeltdache gefährlich zu werden droht.

Aus dem Lande.

Sande, 13. April.

Disfunktionsklub Sande. Die Versammlung fällt heute abend umfandehalter a u s.

Retel, 13. April.

Wählerverammlung. Gestern Abend sollten zwei von der Fortschrittlichen Volkspartei einberufene Wählerverammlungen stattfinden mit Dr. Wiemer als Redner, die eine in Bodhorn um 7 Uhr, die andere in Jetal. Dem freisinnigen Kandidaten, der fast wörtlich dieselbe Rede hielt wie in Barel und die Versammlung namentlich mit dem Klassenkampf der Sozialdemokratie gegen diese einzunehmen ver suchte, antwortete wirkungsvoll Genosse Kaufmänn in dreiviertelstündiger Rede. Dem Vorsitzenden, Ausdruckerbeifiger Seidenberg, war die Kritik der freisinnigen Taten, die schlecht zu den schönen Worten paßten, so unbehagen wie dem Herrn Wiemer. Er meinte, Kaufmänn habe das Gollrecht über Gebühr ausgeübt. Da tun die Herren Fortschrittler gut, das Wort „Freie Diskussion“ aus ihren Einladungen zu streichen. Dr. Wiemer suchte seinen Gegner im Schlußwort mit dessen Kritik ins Unrecht zu legen. Dabei ging es ohne ein bißchen Verdrückung und Verböhnung nicht ab. Das wird natürlich gelegentlich werden, denn das tut kein Fortschrittler, am allerernstesten Herr Dr. Wiemer, das tut nur ein — gebißiger Sozi.

Einswadten, 13. April.

Ein Versammlungsbobstott. In Bultmanns Saal sollte heute Abend eine von der Fortschrittlichen Volkspartei ein-

berufene Wählerverammlung stattfinden. Es erschienen aber außer der siebenbürgigen Beileitung des Sekretärs, Fortschrittler Gabel, nur wenige Verlonen als Zuhörer, weshalb diese es unterließ, für die Kandidatur Wiemers zu wirken. Unsere Parteigenossen hatten am Abend zuvor im Wahlverein beschlossen, die Verammlung nicht zu besuchen, um zu zeigen, daß hier ohne die Sozialdemokraten eine politische Verammlung mit nennenswerten Besuch nicht zu Stande kommen kann. Auch sagte man sich im Verein, daß bisher bei keiner Reichstags- und Landtagswahl in Einswadten ein freisinniger Redner sich habe sehen und hören lassen. Jetzt, wo die Gefahr für die Fortschrittliche Volkspartei besteht, den Wahlkreis zu verlieren, seien die Sendboten der Partei erschienen, den Versuch zu machen, einige Stimmen zu ergattern und der Welt weit zu machen, es gäbe hier Anhänger der Partei, die sich politisch betätigten. Man muß sagen, unseren Parteigenossen ist ihr Vorhaben glänzend gelungen. Nur hätten sie das rechtzeitig dem Wahlkreis-Komitee mitteilen müssen, daß dieses den vorher beehrten Diskussionsredner — Genosse Hug war auch in der Verammlung erschienen — nicht einberufte. Auch kann man sich auf den Standpunkt stellen, daß es auch für die Parteigenossen ganz nützlich gewesen wäre, einer Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der beiden Parteien beizutreten.

Aus aller Welt.

Schneestürme. Im ganzen Riesengebirge toben seit 24 Stunden heftige Schneestürme. Weit über einen halben Meter Neuschnee ist gefallen. Die Temperatur ist auf 10 Grad Celsius unter Null gesunken.

Meine Tageschronik. Gestern spät Abends wurde gemeldet: In der westlichen Küste besteht alarmierendes Unwetter und Schneesturm aus Nordost. Mehrere Fischerboote sind gesunken. Vor der Küste fährte sind verschiedene Segler in Enot. — Vorgestern frondete bei hohem Segel im Watt bei Bremen das mit Anrede beladene deutsche Frachtschiff „Andromeda“. Anker, Ketten und Rudergehör, das Kojengut und die Schiffspapire sind verloren. Die Ladung ist durch Wasser beschädigt. — Der Westfälischer Frachtschiff „Meise“ kleepte in Bremen bei dem deutschen Dampfer „London“ ein, den er schwer beschädigt und hilflos treibend in der Nordsee angetrieben hatte. — Von einem Auto wurde vorgestern in der Zimmerstraße zu Pöden ein etwa drei Jahre alter Knabe totgefunden. Der Knabe soll hilflos sein. — In der Scheune ihres Vaters erdregte sich aus unbekannten Gründen die 22-jährige Tochter eines Postbesizers in Oberlangen unweit Danabruk. — Aus Weisitz wird gemeldet, daß in einem Riefenfeld bei Weisitz drei Arbeiter verunglückt wurden. Einer wurde tot, die beiden anderen lebensgefährlich verletzt geborgen. Der Schichtmeister konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. — Der Felner des Goldhofes „Zur Krone“ in Pödingen, Johann Müller, wurde mit seiner Frau und seiner Tochter erschossen aufgefunden. Die Familie lebte gemeinsam in den Tod gegangen zu sein. — In Berlin wurde ein fünfzigjähriger Heiratsschwindler zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. — In Mannheim entstand gestern in der Gemälde-Hofe von Böhringer und Söhne ein Großfeuer. Der Schaden beträgt etwa 60 000 M. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich Selbstentzündung. — Im Gas-Stationsgebäude von Pangsbrücken in Tiel wurde vorgestern ein Einbruch verübt. Die Diebe stahlen dem eisernen Geldschrank mehrere Kilometer weit aus teils Feld und erbrachen ihn dort. Es erbeuteten 10 000 Kronen. — Nach Unterdrückung von 20 000 Kronen ist aus Gernich in Ungarn der 20-jährige Volksheld Felix Szervitsch kühnig gestorben. Das Gesch war in einem Geiseltel enthalten. — Aus Berlin wird gemeldet: Als ein Schumann in der Einboener Straße einen neunzehnjährigen Jungen, der spielende Kinder in unflötiger Weise belästigte, festhalten wollte, riß sich dieser los und stürzte sich mit einem Messer auf den Schumann. Dieser schah und verlegte seinen Angreifer schwer am Hinterkopf. Wie die „Mensch. Anz.“ meldet, wurden in der Gemeinde Gries bei Banagan durch eine Feuerbrunst 18 Häuser zerstört. 21 Familien sind obdachlos. — In Horst (Pfalz) traten die Kötter und Wägen mit solcher Heftigkeit auf, daß sämtliche Schulen geschlossen wurden. Im ganzen sind über hundert Kinder erkrankt und 14 gestorben.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 13. April. Die Rettungsschiffstation Curaboden der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet, daß der Segler „Bugera“ bei Eckardbrödt gescheitert ist. Dem Rettungsboot der Gesellschaft gelang es, die Mannschaft zu retten.

Hamburg, 13. April. Gestern nacht entstand aus die jetzt noch unaufgeklärter Ursache in der Maschinenfabrik von Gutshammann (Aktien-Gesellschaft) Feuer. In kurzer Zeit waren die Gebäude bis auf das Kontor, das Kesselhaus und einige Materialschuppen vernichtet. Ein großer Teil der Arbeiter muß auf unbestimmte Zeit feiern. Der angeordnete Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Mörder des Arbeiters Engel in Hebrdingen bei Arefeld wurde hier verurteilt. Es handelt sich um einen Arbeiter namens Demboin.

Verantwortliche Redakteur: Für Berlin, Reuillon und den übrigen Teil: Josef Klisch; für Vohlen: Oskar Hünlich. Verlag von Paul Hug, Notationdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu zwei Beilagen und das Unterhaltungsblatt.

Nach allgemeinem Urteil sind **MAGGI** Suppen die besten! Für den Magen ist nur das Beste gut genug! „MAGGI“ gute, sparsame Küche!

**W
E
I
S
S
E**

Die beste Kaufgelegenheit des ganzen Jahres!

Montag früh beginnen wir mit dem Verkauf enormer Mengen weisser Waren.

Durch das Sinken der Preise für Baumwollwaren ist die Gelegenheit, in weissen Waren billige Angebote zu bringen, seit Jahren nicht so günstig wie jetzt, so wird

das Beste, was ein Weisswaren-Verkauf bieten kann, zum Vorteil des Käufers ausliegen.

Bettwäsche Bettbezüge 1 1/2 schlägig 2,90, 2,70, 2,20 Bettbezüge vollst. 2-schlägig 3,30, 2,70 Kissenbezüge, gebogt und mit Durchsäcken . . . 58 u. 48 Pf. Kissenbezüge festoniert u. mit Durchs. 185, 110, 84 Pf. Wagen-Kissen mit Stickerreien 140, 110 80 Pf.	Tischwäsche Tischtücher vollst. gross 145, 110, 60 Pf. Tischtücher eleg. Qualität 1,70, 1,50, 1,25 Servietten 50, 40, 30 Pf. Kaffee- und Gartendecken, auch mit rot, gelb, blau 158, 133, 110, 60 Pf. Milieux, weiss und elegant bedruckt 1,75, 1,50, 1,20	Damen-Wäsche Hemden, Hosen, Nachtjacken gediegene und elegante Sachen 0.95 1.10 1.15 u. 1.70 Mk. Untertaillen 0.58 0.71 0.98 1.25 1.60 Mk. Weisse Stickerei-Röcke 1.25 1.90 2.75 3.80 Mk. Weisse Tändelschürzen 0.90 1.10 1.35 1.65 Mk. Weisse Hausschürzen mit eleg. Stickereien 0.95 1.35 1.60 1.90 Mk.	Bettendamast dopp. breit, sehr glanzreich 1,25, 90 Pf. Bettsatin , dopp. breit, Streifen-Muster 1,10, 80 Pf. Hemdentuch , schwere Qual. 130, 140 u. 160cm br., 120, 110, 80 Pf. Abgеп. Küchenhandtücher, p. 6 St. 100, 130, 90 Pf. Abgеп. Zimmerhandtücher, extr. lang 170 per 6 Stck. 1,55 u. 1 M. Handtuchstoffe per Meter 33, 29, 24, 18 Pf.	Gerauht Croise schwere Qual. 48, 38 u. 29 Pf. Gardinstoffe crème und weiss 64, 48, 44, 35 Pf. Gardinen-Nessel uni u. n. Streifen 27, 24, 20 Pf. Weiss gemust. Stoffe für Schürzen u. Kleider 65, 48 b. 29 Pf. Posten getupfte Muller 68, 48 u. 39 Pf. Taschentücher per 1/4 Dutzend 145, 120 u. 90 Pf.
---	---	--	---	---

Hemdentuche so billig wie nie
 Posten I Mtr. 25 Pf. Posten II Mtr. 30 Pf. Posten III Mtr. 35 Pf. Posten IV Mtr. 39 Pf.

Montag
Dienstag
Mittwoch

Kaufhaus Strauss & Co.

**W
A
R
E
N
!!**

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Röttlingen-Wilhelmsbaven.
 Dienstag den 16. April cr., abends 8.30 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
 in Sedowassers Tischl. (Hatt).
 Tagesordnung:
 1. Abrechnung vom 1. Quartal.
 2. Vortrag.
 3. Kollegen! Das Thema des Vortrages ist ein äußerst wichtiges und erheben wir um zahlreiches Erscheinen.
 Die Eröfnerwartung.

Allgem. Ortskrankenkasse Wilhelmsbaven.
 Dienstag den 23. April cr., abends 8.30 Uhr:
General-Verfammlng
 im Hotel Reichsadler, Adler Str.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbereich.
 2. Annahme der Jahresrechnung für 1911.
 3. Ergänzungswahl zum Vorstand (1 Arbeitsgeber).
 4. Verschiedenes.
 Die Herren Vertreter werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.
 Wöhl, Götz, Vorsitzender.

Zweijährl. Frauenoberbett zu verkaufen.
 Bismarckstr. 194, II. Etage.

Freie Turnerschaft Rüst.

Rufruf!
 Am Freitag den 12. April entschlief nach langem Leiden unsere Turnschwester **Gerhardine Ammen** im blühenden Alter von 25 J. Der Beerdigung wird stets ein ehrendes Andenken bewahrt.
 Röttlingen, 13. April 1912
 Der Vorstand.
 Die Beerdigung findet am Montag nachm. 2 Uhr vom Willehard-Hospital aus statt.
 Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Turngenossen und Genossinnen im Coben 1 1/2 Uhr.

Zur Tafel, zum Braten und Gaden ist
Schiermanns Margarine
 als vorzüglich bekannt und sollte in keinem Haushalte fehlen.
 I. 2 Pfund 1.50 Mk., I Pfund 80 Pf., II. 2 Pfund 1.30 Mk., I Pfund 70 Pf., III. 2 Pfund 1.15 Mk., I Pfund 60 Pf.
Fettwarenhaus Hansa
 (Inh.: Theodor Schiermann)
 Wilhelmshavener Straße 7, Wilhelmshavener Straße 60 und Göderstraße 4.
 Man achte bitte auf die Krebseien und verlange Rabattmarken.

Distintierklub
 Sande u. Umgegend (Besitz C. Sanderahn)
 Sonntag den 14. April d. J., abends 8 Uhr:
Versammlung
 mit Vortrag.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.
 Lokalisten (Vertret Paul Vog & Co.

Eversten. Sozialdem. Wahlverein.
 Dienstag den 16. April, abends 8.30 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
 bei Wehrnd, Hauptstr.
 Die Genossen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
 Der Vorstand.
 An-u. Abmelde-Formulare empfiehlt: Paul Hug & Co.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Röttlingen-Wilhelmsbaven.
 Die Verammlung der Elektro-Monteur findet heute Sonntag nicht statt. Der Vorstand.

Codes-Anzeige.
 Freitag morgen entschlief nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, meine Tochter und meine Schwester, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Gerhardine Ammen** geb. Apfen im blühenden Alter von 25 J. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige.
 Röttlingen, 13. April.
 H. Ammen nebst Angeh.
 Die Beerdigung findet Montag nachm. 2 Uhr vom Willehard-Hospital aus statt.

Codes-Anzeige.
 Nach kurzer heftiger Krankheit entriß der unerbittliche Tod uns heute abend 10 1/2 Uhr das Leben unserer lieb. jungen Mutter, Schwester u. Großmutter, die Witwe **Joh. Lottmann, Anna** geb. Haas, im Alter v. 63 J. Dies bringt mit der Bitte um stille Teilnahme allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige.
 Wilhaven, 12. April 1912
 Die Frau, Kinder u. Aindest.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, 16. d. M., nachm. 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstr. 47, aus statt.

Dankagung.
 Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, sowie für die Kranzspenden sagen wir, unseren herzlichsten Dank, insbesondere aber sagen wir unsern innigsten Dank für die tröstlichen Worte des Herrn Pastor Ammen aus Rottende am Grabe unseres unersetzlichen Kindes.
 Röttlingen, den 12. April 1912.
Franz Joseph Wehrle nebst Frau Sturm, geb. Köhler und Kinder.

Herren-Anzüge

Uster :: Paletots
 in allen Ausführungen, Grössen und Preislagen.
 Anzahlung von 5 Mark an
 Wochenrate 1 Mark

Damen-Paletots :: Kostümkleider

nur schicke, moderne Sachen
 Anzahlung von 8 Mk. an
 Wochenrate 1 Mark

Damen-Röcke, Blusen, Jupons

Damen-Wäsche
 Anzahlung von 5 Mk. an
 Wochenrate 1 Mark

Möbel auf Kredit!!

Einzelne Gegenstände . . . Anzahlung von 5 Mk. an
 Einzelne Zimmer . . . Anzahlung von 10 Mk. an
 Einl. Wohnungs-Einrichtung . . . Anzahlung von 20 Mk. an
 Bess. Wohnungs-Einrichtung . . . Anzahlung von 50 Mk. an
 Eleganter Einrichtungen i. allen Preislagen
 Bequeme Wochen- oder Monatsraten.

Franz Brück

Marktstrasse 39.

Jedermann erhält Kredit!

Jedermann erhält Kredit!

Geringe Anzahlung!!

Wochenrate 1 Mark!

Gemeinschaftliche Sitzung der Stadt. Körperschaften Wilhelmshavens.

Die Tagesordnung umfaßt nur zwei Punkte. Um 5 1/2 Uhr eröffnet Bürgermeister W. Artelt die Sitzung.

1. Wänderung der Gemeindegrundbesitzordnung. Es liegt ein Nachtrag zur Gemeindegrundbesitzordnung vom 2. Mai 1903 vor, der den § 2 seiner Ordnung abändert. Der Nachtrag hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Grundsteuer wird nach einem für jedes Steuerjahr durch Gemeindevorstand festzusetzenden und in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machenden Steuerrollen von jedem 1000 des gemeinen Wertes der einzelnen Grundstücke erhoben.

§ 2. Als unbebaut im Sinne des § 1 gelten auch: 1. Grundstücke, auf denen nur minderwertige bauliche Anlagen, wie Schuppen, Stuben, Abortanlagen und ähnliche kleine Anlagen errichtet sind; 2. Grundstücke, welche nur mit Kautschukbäumen zu überdeckenden Zwischen einseitig bebaut sind;

3. Grundstücke, welche im Sinne dieses Paragraphen nur auf einer oder mehreren Teilküsten bebaut sind, gelten als bebaut, insofern sie mit den Kautschukbäumen zusammen wirtschaftlich benutzt werden und zugleich eine wirtschaftliche Einheit bilden.

§ 3. Die Grundsteuer wird nach dem 1. April 1912 in Kraft. Bürgermeister W. Artelt führt begründend aus, daß dieser Nachtrag gewissermaßen den Schluß der jetzt geplanten Gemeindegrundbesitzordnungsreform bildet.

§ 4. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1912 in Kraft. Bürgermeister W. Artelt führt begründend aus, daß dieser Nachtrag gewissermaßen den Schluß der jetzt geplanten Gemeindegrundbesitzordnungsreform bildet.

§ 5. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1912 in Kraft. Bürgermeister W. Artelt führt begründend aus, daß dieser Nachtrag gewissermaßen den Schluß der jetzt geplanten Gemeindegrundbesitzordnungsreform bildet.

§ 6. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1912 in Kraft. Bürgermeister W. Artelt führt begründend aus, daß dieser Nachtrag gewissermaßen den Schluß der jetzt geplanten Gemeindegrundbesitzordnungsreform bildet.

§ 7. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1912 in Kraft. Bürgermeister W. Artelt führt begründend aus, daß dieser Nachtrag gewissermaßen den Schluß der jetzt geplanten Gemeindegrundbesitzordnungsreform bildet.

§ 8. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1912 in Kraft. Bürgermeister W. Artelt führt begründend aus, daß dieser Nachtrag gewissermaßen den Schluß der jetzt geplanten Gemeindegrundbesitzordnungsreform bildet.

§ 9. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1912 in Kraft. Bürgermeister W. Artelt führt begründend aus, daß dieser Nachtrag gewissermaßen den Schluß der jetzt geplanten Gemeindegrundbesitzordnungsreform bildet.

§ 10. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1912 in Kraft. Bürgermeister W. Artelt führt begründend aus, daß dieser Nachtrag gewissermaßen den Schluß der jetzt geplanten Gemeindegrundbesitzordnungsreform bildet.

§ 11. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1912 in Kraft. Bürgermeister W. Artelt führt begründend aus, daß dieser Nachtrag gewissermaßen den Schluß der jetzt geplanten Gemeindegrundbesitzordnungsreform bildet.

§ 12. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1912 in Kraft. Bürgermeister W. Artelt führt begründend aus, daß dieser Nachtrag gewissermaßen den Schluß der jetzt geplanten Gemeindegrundbesitzordnungsreform bildet.

§ 13. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1912 in Kraft. Bürgermeister W. Artelt führt begründend aus, daß dieser Nachtrag gewissermaßen den Schluß der jetzt geplanten Gemeindegrundbesitzordnungsreform bildet.

§ 14. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1912 in Kraft. Bürgermeister W. Artelt führt begründend aus, daß dieser Nachtrag gewissermaßen den Schluß der jetzt geplanten Gemeindegrundbesitzordnungsreform bildet.

In der folgenden Generaldebatte trägt Hr. W. Artelt aus, daß es nicht möglich ist, die Grundsteuer zu erhöhen, da die Grundbesitzer dies nicht dulden würden.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

Hr. W. Artelt führt weiter aus, daß die Grundsteuer für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, da sie die Mittel für die öffentlichen Arbeiten liefert.

1. Für die große Küstenfahrt ist die Steuer mit derjenigen für die transatlantische Fahrt gleichzustellen.

2. auf allen Hamburg-Altonaer Schiffen und auf allen Fahrten beträgt der Ueberstundenlohn 50 Pfg., der bis zu 30 Minuten mit einer halben und über 30 Minuten mit einer vollen Stunde berechnet wird.

3. in das Votationswesen ist der Mannschaft Einfluß zu gewähren darüber, was für Proviant an Bord geliefert und wieviel für den einzelnen Mann berechnet wird.

4. Zur besseren Kontrolle wird eine Menagekommission eingesetzt, die aus einem Mitglied des Deserpersonalis, einem Mitglied des Köchinnenpersonalis und einem Offizier besteht.

5. Vertretung der Seeleute in der Beförderungskommission; 6. Einziehung einer Schlichtungskommission zur günstigen Regelung von vorerwähnten Differenzen;

7. Festlegung der Münderungsfrist.

In den bisherigen Verhandlungen zwischen dem Hafenbetriebsverein und dem Transportarbeiterverband über die Forderungen der Seamerleute wurde zunächst nur eine allgemeine Aussprache geführt; irgendwelches Ergebnis ist noch nicht zu verzeichnen.

Ein neuer Einigungsversuch im westfälischen Kohlenrevier. Trotzdem der Stand des Streiks im Zwickauer und Lugauer-Deutscher Revier unverändert ist, haben die Streikenden sich abermals entschlossen, einen Vermittlungsversuch anzubahnen.

Die königliche Regierung hatte bereits vor Ausbruch des Streiks durch den Ministerialdirektor Dr. Wölke in Aussicht genommen, die königliche Einigungsanstalt, das Kgl. Vergamt, verlegen sollte, ihrerseits als Vermittlungsorgan an der Beilegung des Streiks mitzuwirken.

Die Einigungsanstalt des Vergamts in der Osterode an den Bergen ist bereits am Donnerstag eine gemeinsame Konferenz der Streikenden in Anwesenheit von mehreren Mitgliedern der Regierung abgehalten worden.

Die Konferenz hat die Aufgabe, die wirtschaftliche Lage der Streikenden und die Situation des Kampfes zur Kenntnis der Regierung zu bringen und anzufordern, es seitens der Regierung Gelegenheit zu einem Vermittlungsversuch besteht.

Aus dem Lande.

Schwarzbörne, 13. April. Ertrunken? Vom Loreler Hofen aus sind Donnerstag ein Herr und zwei Schüler mit einem Fischerboot ausgefahren in der Absicht, eine Tour nach Schwarzbörne zu machen.

Die drei sind aber weder hier noch in irgend einem anderen Küstort angekommen, noch nach Barel zurückgekehrt. Gestern bemittelt wurden achtzehn Nachforschungen angestellt.

Es handelt sich um einen Aktionär der Hansa-Automobilgesellschaft namens Varrs, um den Sohn des Direktors des betreffenden Werks und einen andern Schüler; die Kinder haben im Alter von etwa 13 Jahren.

dem Kümmern, das auch die Schuppen und Bänke, die Vater Rämke zur Haus- und Strohhüttenreinigung brauchte, beherbergte.

Noch war es nicht Winter, noch freundlicher Herbst, aber doch schon in der Stube kühllich warm und mellig. Mit dem zarten Duft der blaffen Monatsrose und des Pfefferkuchens, der Würze und des Geraniums, die nicht an das fast ebenerdige Fenster geriet, die lästigen, nicht die sich stehende Geruch des Kaffees, den Frau Rämke in der großen Emallekanne brühte.

Frau Rämke fühlte sich sehr geschmeichelt durch seinen Besuch. Aus der Wuppe aber hatte sie sich nicht viel gemacht; die hatte sie Frida gleich weggenommen und in den Schrank geschoben.

„Du bist doch heute zehne jernorden, Mutter!“ „Nichtig — nee, schonst zehne!“ Die Frau sagte und

Einer Mutter Sohn.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sitzend stand sie auf ihren bloßen Füßen an seinem Bett und lauschte. Und dann beugte sie sich über ihn, so dicht, daß sein Atem, warm und heiß, ihr Gesicht umwehte, und handte wiederum ihn an — meinte sie nicht in ihrer Stimmigkeit, gab sie ihm nicht so Odem von ihrem Odem? — und flüsterle leise und doch so eindringlich, bittend und belohnend zugleich: „Die Mutter ist hier, die Mutter ist bei dir!“

Aber mit einem Ruck warf er sich auf die andere Seite, drehte die den Rücken zu und murmelte. Lauter Unverständliches, selten ward ein Wort deutlich, aber es war genug auch so; sie fühlte: er war nicht hier, nicht bei ihr — weit fort! Suchte seine Seele im Traum die Heimat, die er nicht konnte, die er nicht einmal ahnen konnte und die so mächtig war, daß sie ihn, auch unbewußt, an sich zog?

Von einer Uhrabe obengleich gepinnt, Hand Rämke an Wolfgang's Bett; eine Mutter und doch keine Mutter! Ach, sie war ja nur eine fremde Frau am Bett eines fremden Kindes!

Und sie schlich sich zurück auf ihre Lager und vergrub ihre hämmende Stirn tief in die Kissen. Festig fühlte sie ihr Herz pochen, und sie schalt sich selber darüber, daß sie sich so unniße Gedanken machte. Sie ähnelte ja nichts dadurch, ward nur müde und traurig.

Wenn Rämke nach solchen Nächten aufstand, fühlte sie den besorgten Blick ihres Mannes, und ihre Hände, die das reiche Haar aufwickelten, zitterten. Gut, daß ihr eine Nadel entfiel, da konnte sie sich doch rufen hören und ihr überwachtes Gesicht mit den umschatteten Augen seinen forschenden Augen entgegen.

„Ich bin wieder gar nicht mit dem Besinden meiner Frau zufrieden,“ sagte Schieben dem Arzt. „Sie ist wieder schrecklich nervös!“ „So?“ Gebeirat Hofmann's freundliches Gesicht wurde energisch. „Ich will Ihnen was sagen, lieber Freund, da geb' Sie mir gleich dazugehen an!“ „Das nützt nichts!“ Schieben schüttelte den Kopf. „Ich

tenne doch meine Frau. Der Junge macht's, der verdammte Junge!“

Und er nahm sich Wolfgang vor. „Sör mal, du mußt die Mutter nicht immer so quälen! Werde ich noch einmal, daß sie sich über dich freunt, weil du ungezogen bist, so sollst du mich kennen lernen!“

Quälte er denn die Mutter? Wolfgang machte ein verdutztes Gesicht. Und ungezogen war's doch auch nicht, wenn er gern zu Rämkes wollte! Das wußt, wenn man innen sitzen muß, während draußen der Wind peift und einem so lustig das Haar gerührt! Und das quälte ihn auch, daß er heute nicht zu Rämkes sollte.

„So geh nur hin,“ sagte Rämke. Sie fuhr sogar noch vor Tisch nach Berlin hinein und kaufte eine Wuppe, eine hübsche Wuppe mit blonden Locken, mit Augen, die sich schlossen und öffneten, und mit einem rosa Kleid. „Die bringe Frida zum Geburtstag mit,“ sagte sie am Nachmittag und händigte sie dem Knaben ein. „Gut! Vorwärts!“

Er hatte ungesäumt zugewinkt, es freute ihn doch zu sehr, daß er Frida was bringen konnte. Und in einer seltenen Regung — er war kein Freund von Feindschaften — redete er der Mutter das Gesicht hin und empfang, in einer Aufwallung von Dankbarkeit, ihren Kuss. Er ließ ihn sich mehr gefallen, als daß er nach ihm verlangte, sie füllte das wohl, aber sie war doch froh darüber, und mit einem Nadeln, das ihr ganzes Gesicht erhellte, sah sie ihm dann nach.

„Aber vor Dunkelwerden bist du wieder zu Hause,“ sagte sie ihm noch zugerufen. Ob er sie gehört hatte? Wie er lief, davonjagte, leichtfüßig wie ein Dirsch! Noch nie hatte sie ein Kind so leicht laufen sehen. Er warf die strammen Beine, daß die Hosen hinten gegen die Schenkel schlugen; der Wind blies ihm den dreißigminütigen Mantel um den Nacken, da rief er sich ganz ab und rannte barhäuptig weiter, so eilig hatte er's.

Was zog ihn nur so mächtig zu diesen Leuten? Von Rämkes Gesicht verstand das Köhlein, sie trat vom Fenster zurück. Wolfgang war glücklich. Er sah bei Rämkes in der Stube, in der zur kälteren Jahreszeit auch gelodet wurde. Die Schlafstätte der Eltern war durch einen Vorhang abgegrenzt; Frida schlief auf dem Sofa und Artur nebenan in

Jesse, 13. April.

Die Wählerversammlung am Sonntag abend, in der Reichstagsabg. Genosse S. Rollenbach sprechen wird, findet nicht im „Grünen Jäger“, sondern in der „Traube“, Inhaber Ballmann, statt.

Sarel, 13. April.

Ein Schulbeispiel, wie in den Kreisen der fortschrittlichen Volkspartei über die Benutzung des Koalitionsrechtes gedacht wird, ist das Verhalten der Gebrüder Schwabe zu der Lohnforderung ihrer Leute. Sie haben es abgelehnt, mit der Organisation, der ihre Arbeiter angehören, zu verhandeln, erkennen diese als Vertreterin der wirtschaftlichen Interessen ihrer Arbeiter also nicht an. Was hat nun das Koalitionsrecht für diese Arbeiter für einen Wert? Eine größere Wertschätzung des Koalitionsrechtes, das auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Wiener erhalten, schätzen und anerkennen will, kann es aber nicht geben. Es begreift sich nun der Befehl, den sie Wiener spendeten, als er das ungeliebte Zeug über den Massenkauf sagte. Die Herren Schwabe verbreiten die Behauptung, daß ihre Arbeiter 5 Mark Tagelohn bekommen, also keine Ursache zum Streik hätten. Das ist eine unabweisbare Behauptung. Das ist eine oder sind es auch zwei, die solchen Lohn bekommen. Andere oder bekommen für die recht unangenehme Arbeit noch keine 1 Mark den Tag.

Oldenburg, 13. April.

Som fliegen. Der Ausflug der Flugmaschine soll bei ruhigem Wetter am Sonntag nachmittag 5 Uhr auf dem Rennplatz erfolgen.

Am Verkauf der öffentlichen Bibliothek stehen aus und werden vom 15. d. M. ab verlichen:

Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung. Hrsg. v. Carl Grünberg. Bd. 2. Leipzig 12. — Souverain, V. Rouvres Diablos. Roman. Paris 12. — Beiträge zur Naturdenkmalpflege. Hrsg. v. S. G. Gumbel. Bd. 3. Berlin 12. — Gogol, Nikolous: Sämtliche Werke. Hrsg. v. E. L. Wolf. Bd. 6. Krasnesten. München 12. — Arch. Werner: Mittel für eine rationelle Vermögensverwaltung in Mittelhande. Brüssel 12. — Kosos. Internationale Zeitschrift für Philosophie der Kultur. Hrsg. v. Georg Meißel. Bd. 2. Tübingen 12. — Méliès, Jean: Stendhal et ses commentateurs. Paris 11. — Meyer, Eduard: Der Bauernstand von Siebenbürgen. Dokumente einer südlichen Gemeinde aus der Perlezeit und das älteste erhaltene Buch der Weltliteratur. Leipzig 12. — Schiemann, Th.: Deutschland und die große Politik anno 1911. Berlin 12. — Wahl, Adalbert: Geschichte des europäischen Staatensystems im Zeitalter der französischen Revolution und der Freiheitskriege (1789—1815). München 12.

Delmenhorst, 13. April.

Beim Diebstahl von Geldbeträgen und Kleidungsstücken wurden mehrere Personen durch die Polizei ermittelt und in Haft genommen. Den Verhafteten wird zur Last gelegt, in der Zuleitstraße diese Diebstehereien vorgenommen zu haben und zwar in einem Fall 80 Mark und in mehreren Fällen Kleidungsstücke im Werte von etwa 150 Mark.

Reddenham, 13. April.

Zum Schuhmacherstreik wird mitgeteilt: Eine große Unruhe ist es von dem Schuhmachermestreter O., der gegenüber dem Publikum behauptet, die Gebrüder seien, nachdem die Meister den Tarif bewilligt hätten, mit neuen Forderungen gekommen.

Zentralverband der Schuhmacher.

Schwindel. Die bekannte Firma Winter versendet jetzt wieder Briefe an hiesige Arbeiter, in denen der Vertrieb eines verbotenen Geheimmittels angeboten wird. Es ist demgegenüber alle Vorkehrung am Platze.

schüttelte den Kopf, über diese Vergeßlichkeit verwundert und dann nicht sie ihrem Manne zu: „Beachte noch, Ränke, wie sie jebernen wurde?“

„Un ob,“ sagte er und schenkte sich nochmals aus der unersichtlichen Kanne ein. „Det wor 'ne schöne Kur, wie se jebernen wurde — na, ich danke! Die Jöhre hat dir scheinne ausgeleht! Un mir mit, ich frage ordentlich Manschetten. Aber nu, Alte — ä, zehn Jahre her, nu is et ja bald jar nich mehr mehr!“

„Un wenn et hundert her wäre, det verjähre ich nicht, o neel!“ Die Frau hob abweichend die Hand. „Ä, wolleste mir frode wie heute, so um viere 'rum, Kaffe kochen, ich hatte so 'n Pieper drauf, da jing 't los. Gerade noch, doch ich bis übern Jahr kom — weeste, du warst damals noch in de Werkstelle bei Stiller, un wir wohnten in de Alte-Jacob, fünf Treppen links — un ich floppete bei den Strawattenfröje drieben an un sagte: Ach, kein Se doch so jut,“ sagte ich, „ich bin Se man fig Ihre Kleene bei die Wadlern, Spittelmarkt sehe, die wech schon — un weid, war mich schledel! Un ich fiel uf'n nächsten Stuhl; se hatten alle Mühe, det se mir noch 'rieber kriegten. Un nu jing det los, ich konnte nich an mir halten, be'n besten Willen nicht; ich floode, se haben mir drei Häuser weit schreien jehört. Un det dauerte, et dauerte — et wurde Abend — du kamst zu Hause — et wurde Mitternacht — morjens fünf, sechs, sieben — da endlich um neune sagte de Wadlern: det Kind, det is an'n Ende —“

(Fortsetzung folgt.)

kleines Jeniketon.

Strug und Seidel.

Zwar haben schon die Germanen ein Gebräu aus Gerste oder Weizen getrunken, das nach Tacitus eine gewisse Ähnlichkeit mit leichtem Wein hatte, aber der Seidel haben sie sich nicht bedient, sondern recht gewichtigte Krüge. Sehr leistungsfähige Reber sollen, wie begeistert Radkonnern versichern, auch Auerrosten-Hörner als Trinkgefäße benutzt haben, weil deren Fassungsvermögen bedeutend gemessen sei. Allen Respekt vor den Auerrosten, aber die Hörner des euro-

Sabbent, 13. April.

Tot aufgefunden. Die hier allgemein bekannte und geachtete Witwe Amalie Kürben wurde am Tage nach Ostern tot in ihrem Bette aufgefunden. Witwe Kürben hatte hier keinen Anhang und bewohnte eine Wohnung für sich allein. Am zweiten Osterlage befuhrte sie noch Bekannte im Orte und kam gegen 9 Uhr abends zu Hause. Als am Tage nachher die Nachbarsleute die Witwe Kürben sich nachmittags 4 Uhr nicht zu Gesicht bekamen und auch deren Wohnung verschlossen fanden, wurde die Tür von einem Schlosser geöffnet. Jetzt fand man die Frau tot im Bette liegen. Ein Verdacht muß derselben ihr Lebensziel geleitet haben.

Nordern, 13. April.

Sturmschäden. Des Sturm in der Nacht zum Dienstag richtete an Häusern und Verwandt allerlei Unheil an. Der neue Sportplatz ist von der Ostseite her unter Wasser gesetzt, da hier die hohe Flut leicht über den kleinen unterigen Teich hinweg ging. Am Nordstrand ist weiteres Dünengelände verdrummen; die Seewasser-Zuleitungsrohre des Seehofpines ragen wieder in die Luft. Requiriert schäuen die Nordenerneer dieen Verbesserungen zu und rechnen kaum noch auf Abhilfe.

Barfel, 13. April.

Gebrandet. Auch den Osterferien ist, wie den ersten Frühlingstürmen, ein in Pörl behelmtes Schiff zum Opfer gefallen. Wie aus Cuxhaven gemeldet wird, ist dort der Segler „Cornelia“ gebrandet. Das Schiff war mit einer Ladung Eisen nach Bremerhaven bestimmt. Es brandete in der Brönning. Der Schiffer Beers und der Junge Holtmann retteten sich in die Lande. Nach drei Stunden wurde der Schiffer von einer Welle fortgerissen und ertrank. Der Junge wurde gerettet.

Emden, 13. April.

Fürkentruß und Sapag-Flod. Der Konflikt zwischen den Schiffahrtsinteressen des Fürkentrußes und den beiden großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften äußerte sich kürzlich in dem Austritt der Vertreter von Sapag und Flod aus dem Aufsichtsrat der vom Fürkentruß beherrschten Revantlinie. Er scheint sich weiter zu verschärfen. Der Fürkentruß bezieht sich bei der Regierung um die Konzeßion für die Auswandererbeförderung von Emden aus nach Kopenhagen. Bisher war das Auswanderer-„Geschäft“ geradezu ein Monopol der beiden Gesellschaften. Nicht allein, daß 18 900 deutsche Auswanderer über Hamburg und Bremen, den einzigen Auswandererhäfen nach Nordamerika überfuhren; den beiden Gesellschaften fällt auch durch besondere Abkommen mit der Regierung fast die gesamte Verschiffung von osteuropäischen Auswanderern (einschließlich der Beförderung innerhalb Deutschlands) zu. Ob die Verbindungen des Fürkentrußes bei der Regierung ausreichen, um die Konzeßion zu erlangen, ist allerdings weniger fraglich, als ob der Fürkentruß kapitalmäßig genug sein wird, gegen Sapag und Flod zu konkurrieren. Sapag soll als Gegenmaßnahme bereits vor einiger Zeit in Emden Grundstücke gekauft haben, um durch eine Filialstation der drohenden Konkurrenz zu begegnen!

Leer, 13. April.

Vom Unwetter. Der orkanartige Sturm, der in der Nacht zum Dienstag in Ostfriesland herrschte und an vielen Häusern in Leer und dessen Umgegend Schäden anrichtete, führte einen sehr hohen Wasserstand in den ostfriesischen Flüssen herbei. Bei Stiefhagen erfolgte ein Deichbruch, indem das Wasser der Rinne eine Schlickpumpe herausriß. Sie etwa 4 Meter breite Bruchstelle wurde von den Anwohnern durch eine Spundwand aus Kohlen gebildet. Die Abendflut gerührte jedoch auch diese wieder. Es steht zu be-

fürchten, daß die Bruchstelle noch vergrößert wird. Bei den Dichtungsarbeiten erlitten mehrere Personen Verletzungen.

kleine Mitteilungen aus dem Lande. Die Vermietung der Verkaufshäute in der südlichen Marktstraße in Oldenburg für das Jahr 1. Mai 1912 bis 1. Mai 1913 findet Sonnabend, den 20. April 1912, mittags 11¹/₂ Uhr, im Saale des Kollegiums an Ort und Stelle statt. — Wegen Normalen von Väterungsarbeiten ist der Verkehr auf der Kammstraße von Damm nach P. m. b. u. d. in der Straße von Zimmerhofen bis zur Landesgrenze bis auf weiteres erschwert. — Ein Wüstling schämiger Sorte wurde in Emden in der letzten Nacht. Der Mann, ein hiesiger Werkmeister und Vater einer ganzen Anzahl noch unmündiger Kinder, hat sich an seinen eigenen noch schulpflichtigen Töchtern vergangen. — Ein schwerer Unfall hat sich in einer Familie in Emden am Hüftenbadmann ereignet. Das 2¹/₂ Jahre alte Kind stürzte in die mit Seifenwasser gefüllte Wanne. Es konnte zwar noch lebend herausgehoben werden, litt aber bald darauf. — Gestern nachmittag fiel der Ruchst Adema, bei dem Landwirt H. H. Werning in S. u. n. der Ortsteil bedient, beim Legen von Dachziegel un glücklich vom Dache, daß er schwere Verletzungen davontrug.

aus aller Welt.

Die Kunstschätze aus dem Meeressgrund, die vor einigen Jahren in der Nähe der tunesischen Küste zutage gefördert wurden, namentlich eine wundervolle Statue des Eros, möglicherweise von Braxiteles selbst, werden jetzt nach der Unterzeichnung von Jahison als ein Teil der Beute bezeichnet, die Sulla nach der Eroberung von Athen im Jahre 86 v. Chr. nach Rom schickte. Die Goleere, der diese wundervollen Bronzen anvertraut waren, muß am afrikanischen Goldsteine Schiffsbruch erlitten haben.

Unfall beim Spielen mit Pulver. Aus Bromberg wird berichtet: In Bierusoye bei Breitenfeld im Kreise Jaroschin vergnügte sich Knaben damit, Köcher in Zierne und andere Gegenstände zu bohren und diese durch Pulver zu sprengen. Als sie das Pulver mit einem Streichholz entzündeten, hatte die darauf folgende Explosion zur Folge, daß zwei Knaben je eine Hand völlig weggerissen wurde. Außerdem trugen sie Verletzungen im Gesicht davon.

Ein Dampfer keuerlos im Ozean. Der Dampfer „Angsburg“ der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg soll, nach einer Meldung des Australischen Bureaus, in 36 Grad nördlicher Breite und 16 Grad westlicher Länge keuerlos auf dem Meer treiben. Der deutsche Kreuzer „Bremen“ ist von San Thomas in See gegangen, um die „Angsburg“ zu finden. Die Deutsch-Australische Dampfschiffahrtsgesellschaft glaubt, daß die Meldung des Australischen Bureaus auf einem Irrtum beruht. — Der Dampfer „Angsburg“ lief 1896 vom Stapel und steht unter dem Kommando des Kapitäns J. Boulsen. Seine Besatzung besteht aus vier Offizieren, drei Ingenieuren, 14 Matrosen und 17 Wachmännern. Der Punkt, wo die „Angsburg“ nach der Reuermeldung hilflos treiben soll, liegt etwa 900 Kilometer östlich der Bermudasinseln und der Weg, den der Kreuzer „Bremen“ von San Thomas dorthin zurückzulegen hätte, hat etwa die doppelte Länge. Der Kreuzer würde also etwa zwei Tage gebrauchen, um die „Angsburg“ zu erreichen.

Ein Schiffsunfall am Ende der Elbe. Die aus Hamburg bereichert wird, ist der spanische Dampfer „Bogofari“, nach Cardiff ausgehend, auf der Elbe bei Blankenese mit dem ebenfalls nach Cardiff bestimmten dänischen Dampfer „Stegelborg“ kollidiert. Der „Stegelborg“ wurde unterhalb der Wasserlinie aufgeschnitten und auf Strand gesetzt. Die „Bogofari“ wurde hinterwärts beschädigt und mußte in den Hafen zurückkehren.

hochwasser.

Sonntag, 14. April: vormittags 11.30, nachmittags 11.42 Montag, 15. April: vormittags —, nachmittags 0.21

allerdings das Bierglas Bahn geworden, zunächst in der Form der Stange, des alten zylindrischen Kalkons, der mit einer lenktrichten Maßhalla an der Bandung den Namen „Kohalos“ führte. Daneben tauchte das Bierfeldel von Glas auf, in seiner Form sich dem alten Krug nähernd.

Der ganze Wandlungsprozess hängt mit den Fortschritten der Glasfabrikation zusammen — sobald die Fabrikation infunde war, die Gläser in Formen zu gießen und zu pressen, wurde auch das Bierfeldel aus Glas als Massenfabrikat hergestellt und in Konkurrenz mit dem Krug überall hin verbreitet. So ist das gläserne Seidel für Bier ein ziemlich modernes Erzeugnis, nur sehr alt ist der Name „Seidel“ — er stammt aus dem lateinischen stula, womit die Kloster- und Urkundenpraxe des Mittelalters ein kleines Maß für Wein bezeichnete. Hieraus entwickelte sich im Mittelhochdeutschen zwischen 1150 bis 1350 das Wort siddel, sideln oder sidlin. Hernach wandelte sich das Wort in das jetzt gebräuchliche seidel und in das Diminutiv seidelin. Es wurde mit dem Maß wie üblich der Begriff des Trinkgefäßes verbunden und kurzweg vom Trinken eines Seidels oder Seidels Milch, Wein, Bier, gefodster Hirse oder Baller gerbet. So ist es schon gebräuchlich in den Städtechroniken des 15. Jahrhunderts, später auch bei Hans Sachs, Fischart, Jacob Auerer und anderen Dichtern und Schriftstellern. Grimm bietet eine Anzahl recht beachtlicher Beispiele. Seine Angaben sei hinzugefügt, daß in Norddeutschland das Wort weniger häufig vorkommt. Noch im Jahre 1738 hält es Christoph Andreas Schlichter in Goslar (Verfasser eines trefflichen Buches über Süttenkunde), bei seinen Aufzeichnungen über die in Ungarn übliche Methode der Gold-Scheidung, zu der eine bestimmte Anzahl Seidel Scheidewasser und gewöhnliches Brummentwasser gebraucht wurde, für notwendig, eine Erklärung für „Seidel“ zu geben. Im Index heißt es: „ein Seidel, was es sey“, und im Text wird angeführt: „ein Seidel Scheidewasser ist gleich 1¹/₂ Pfund“. Als ob Bezeichnung für ein Bierglas — frute zu 0,5 oder 0,1 Liter — ist das Wort Seidel erst gebräuchlich und vollständig geworden im 19. Jahrhundert.

Soziales.

Krankenfassenverbände und Leipziger Metzgerverband.

Von den großen Krankenfassenverbänden werden wir am Veröffentlichung der folgenden Erklärung gebeten:

Der Leipziger Metzgerverband vertritt in der Öffentlichkeit die Meinung, daß die Krankenfassen den Kampf gegen die Kräfte im Willen vorziehen. Diese Behauptung ist höchstbedauerlich und irreführend. Die Krankenfassen wünschen nichts schmerzlicher, als mit den Kräften zu leben, um ungehindert die ihnen vom Gesetzgeber zugewiesenen bedeutsamen Aufgaben zu erfüllen. Die Verbände der verschiedenen Krankenfassen, welche über 13 Millionen Mitglieder umfassen, und Arbeiter, Angestellte und Arbeiter aller Parteien in sich vereinen, erklären einstimmig, daß die Krankenfassen noch nie bereit sind, den für die Kräfte tätigen Kräfte eine durch langfristige Verträge zuzubehaltende mäßige Entlohnung und Beschäftigung zu gewährleisten.

Die unterzeichneten Verbände stellen aber fest, daß der Leipziger Verband seinerseits unmittelbar nach Veröffentlichung der Reichsversicherungsordnung den Entschluß angefaßt hat, seine bekannten Forderungen bei den Krankenfassen mit den Mitteln der Weiblichkeit durchzusetzen. Die genannten Verbände hierüber wurden bereits mit dem Stuttgarter Kurier am 22. und 23. Juni 1911 gefaßt. Weiter haben am 15. Februar d. J. der Leipziger Verband und der Metzgerverband gemeinsam beschlossen, daß zur erfolgreichen Durchführung der Forderungen alle örtlichen Organisationen nach den Weisungen des Leipziger Verbandes gleichzeitig geschlossen, gleichmäßig und einheitlich gegen die Krankenfassen vorgehen sollen. Das kann nur die Anbahnung des Generalstreiks bei den Krankenfassen bedeuten. Von ihrer Vereinwilligkeit, allen berechtigten Wünschen der Kräfte entgegenzukommen, sind die Krankenfassen in Wahrheit bei ihnen abzuwarten öffentlichen Interessen nicht in der Lage, die maßlose Ausweitung der im Leipziger Verband vereinbarten Forderungen zu erfüllen. Kamentlich weisen sie entschieden zurück, daß, nachdem es der Gesetzgeber mit seinen Behörden abgesehen hat, die freie Willkür der Kräfte vorzuziehen, der Leipziger Verband den Krankenfassen keine einheitlichen Forderungen durch die rücksichtslose Ausnutzung seiner Machtmittel aufzuzwingen sucht. Als Träger der öffentlich-rechtlichen, im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt geschaffenen Krankenversicherung erweisen die Krankenfassen von den gesetzgebenden Stellen und von den Behörden, daß sie vor den Verbänden und Verbindungen des Leipziger Verbandes ausserordentlich geschützt werden, und daß ihnen unter allen Umständen die Möglichkeit sichergestellt wird, die ihnen für einen großen Teil des beruflichen Verlustes übertragene Lasten in Krankheitsfällen ordnungsmäßig durchzuführen.

Osangerverband deutscher Erbkrankefamilien, Dresden.
Osangerverband deutscher Betriebskrankenkassen, Offen.
Allgemeiner deutscher Knappschaftsverband, Berlin.
Verband deutscher Jungmännerkrankenkassen, Hannover.
Zentrale für das deutsche Krankenfassenwesen, Berlin.

Lokales.

Nürtingen, 13. April.

Wah und Gewicht.

Ueber die Bedeutung der mit dem 1. April in Kraft getretenen neuen Maß- und Gewichtordnung dürften nachfolgende Ausführungen auch vielen unserer Leser willkommen sein.

Die Entwicklung von Handel und Verkehr und die Forderungen an sozialen Gebiet haben Veränderungen des aus dem Jahre 1868 stammenden Maß- und Gewichtswesens notwendig gemacht, die in dem Gesetz vom Jahre 1909 verwirklicht sind. Da diese Veränderungen teilweise von erheblicher Bedeutung für unser Wirtschaftsleben sind, lohnt es sich wohl, sich über die Einzelheiten klar zu werden. Das am 1. April in Kraft getretene Gesetz dehnt einmal den Bereich der Eichpflicht erheblich aus. So unterliegen Verfertiger von jetzt ab der Eichpflicht und ebenso alle Fördermaggen und Fördergerüste im Bergwerksbetriebe, die zur Ermittlung des Arbeitslohnes dienen. Auch auf die Konsummerine, Genossenschaftsmolkereien und andere Vereine, deren Geschäftsbetrieb sich auf die Mitglieder beschränkt, ist die Eichpflicht ausgedehnt. Auch der Großhandel muß sich in Zukunft geachtet Maße und Gewichte bedienen, auch wenn er nicht in offenen Verkaufsstellen stattfindet. Entgegengesommen ist man dem Publikum durch Zulassung des Viertelpfunds und des Halbpfunds. Der Bundesrat hat die Vollmacht erhalten, weitere Gegenstände in die Eichpflicht einzubeziehen und Gegenstände, die nach der Fassung des Gesetzes eichpflichtig sein könnten, davon auszunehmen. Auch kann der Bundesrat für bestimmte Arten von Betrieben, insbesondere im Verkehr mit dem Ausland, die Anwendung von Maßgeräten zulassen, die nicht auf dem metrischen System beruhen. Von diesen Vollmachten hat der Bundesrat bereits Gebrauch gemacht. So sind die Kolbenmesser und die Maße der Feldmesser von der Eichpflicht befreit. Bei der Herstellung von Textilwaren und für den Verkehr mit dem Ausland, auch für einige andere Waren, ist die Benutzung fremder Maße und Gewichte zugelassen. Mit diesen Erleichterungen sind die Wünsche der betreffenden Handels- und Gewerbebetriebe erfüllt.

Die zweite große Neuerung bezieht sich darauf, daß mit wenigen Ausnahmen von jetzt ab alle eichpflichtigen Gegenstände der Nachschauspflicht unterliegen, d. h. sie müssen in bestimmten Fristen — von zwei Jahren, für einige Ausnahmen von drei Jahren — zur Nachschau vorgelegt werden.

Bisher war die Sorge für die Richtigkeit seiner Maßgeräte jedem selbst überlassen; nur unrichtige Maßgeräte büßte, verlor eine Strafe. Dies hatte große Unannehmlichkeiten und Schwabungen im Geschäftsbetrieb zur Folge, da die Gewerbetreibenden vielfach nicht entscheiden konnten, ob ihr Maßgerät noch richtig war oder nicht. Durch die Neuordnung der obligatorischen Nachschau wird das Publikum vor Weiterungen geschützt, wenn die Gegenstände ordnungsmäßig dem Eichbeamten vorgelegt sind. Dabei ist die Organisation so getroffen, daß dem Publikum die Nachschau möglichst bequem gemacht wird. Die Eichmeister werden zum Zwecke der Nachschau Vereinen ihrer Bezirke vorgeordnet, für welche Tag und Ort amtlich bekannt gemacht werden. Gegenstände, die noch kein Jahresgehalt tragen, weil sie vor dem 1. April geachtet sind, müssen im Jahre 1914 bzw. 1915 zur Nachschau vorgelegt werden.

Zur Personenstandsangelegenheit. Der Magistrat macht bekannt, daß die noch nicht abgeholtten Personenstandslisten umgehend auf den Rathhäusern an der Wilhelmshavener-, Wisnawer- oder Jodeliusstraße abgeholt werden können. Auch sind alle diejenigen Personen zur Meldung verpflichtet, die eine Personenstandsangelegenheit oder ein Steuererklärungsformular nicht erhalten haben.



Der Campanile von San Marco in Venedig, der vor einigen Jahren zusammenstürzte, ist jetzt in der alten Form wiederhergestellt worden. Unter großen Feierlichkeiten wird im April die Einweihung stattfinden.

Die Sprechstunde des Großs. Vorkamtes in Nürtingen sind bis auf weiteres auf Mittwoch und Sonnabend jeder Woche von vormittags 8 Uhr bis mittags 1 Uhr festgelegt. Städtische höhere Bürgerschule 1. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 15. April, um 8 Uhr. Diejenigen Schüler, welche noch eine Prüfung abzulegen haben, versammeln sich am gleichen Tage um 10 Uhr im zweiten Stockwerk des Schulgebäudes, Altdoogstraße 12.

Postales. Polizeikommissar Jund ist von Wilhelmshaven nach Nürtingen versetzt.

Die Handelsschule „Danja“, die im Juli 1910 gegründet wurde, hat in der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens bereits die 429. Schülerentragung zu verzeichnen. Die Kurse können am Tage oder am Abend besucht werden, und ermöglichen Herren und Damen jeden Standes und Alters, sich mit geringen Kosten in ihrer freien Zeit zu tüchtigen Buchhaltern, Buchhalterinnen, Kontostimmen, Bureaubeamten, Verwaltungern usw. heranzubilden. Kinderbetrieelen wird eine erhebliche Preisermäßigung gewährt, gänzlich Unbemittelte können die Kurse völlig gratis besuchen. Anmeldungen zu den am Dienstag den 16. April beginnenden Tag- und Abendkursen werden im Bureau der Handelsschule „Danja“, Friedrichs-Hof-Pavillon, von heute bis Montag entgegengenommen, sowie jede Auskunft bereitwillig erteilt.

Ein raffinierter Schwindler, mit Namen Sellmuth Wottfeldt aus Bremen, wie er angeb. Mitteilender der Firma

Sermann Bedermann jr. in Bremen, versuchte vor etwa drei Wochen für obige Firma Gelder einzusparieren, trotzdem er seit Juni 1911 wegen Betrügereien und Unterschlagungen von der genannten Firma entlassen war. Der Ganner hatte mehrmals Geld zu erhalten, auch ließ er sich Wechsel geben, die er in hiesigen Restaurants für 20-30 Mark zu veräußern suchte mit der Bemerkung, von der Firma seine Zinsen noch nicht erhalten zu haben. Die Firma Hermann Bedermann jr. wurde von diesem Lutz und Treiben in Kenntnis gesetzt und ließ die Wechsel noch rechtzeitig dem Gericht außer Kraft setzen. Sollte der angebliche Reisende nochmals noch hier zurückkommen, sei jeder gewarnt. Die Geschädigten erlitten Anzeige.

Wieder ein Einbruch beim Wohlfahrtsverein. In der vergangenen Nacht wurde in der Verkaufsstelle des Wohlfahrtsvereins in der Ulmenstraße im Stadtteil Heppens eingebrochen. Der Dieb ist durch ein Fenster im Hof eingestiegen. Wahrscheinlich Abhandelt es sich um denselben Dieb, der schon zweimal in dieser Woche in der Verkaufsstelle an der Wilhelmshavener Straße die Diebstähle beging.

Ein einträgliches Geschäft! Gegenwärtig werden in Wilhelmshaven und Nürtingen nicht weniger als fünf Fahrraddiebstähle verfolgt, die sämtlich im Laufe des Monats März verübt wurden. Zwei davon entfallen auf Wilhelmshaven und drei auf Nürtingen.

Nachfolgende Apotheken haben am Sonntag nachmittags und in der Nacht zum Montag offen: Kaiser-Apothek in Wilhelmshaven und Könige Apotheke in Wamt. (Sonntag vormittags sind alle Apotheken geschlossen.)

Wilhelmshaven, 13. April.

Von der Marine. „Bremen“ ist am 10. April in Remuda eingetroffen.

Walhalla-Sommertheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Am Sonntag den 14. April gelangt zum 1. Male „Wein Reopold“, Voss mit Gesang von U'Arçonge zur Aufführung; am Mittwoch den 17. April auf vielfachen Wunsch „Der Kilometerkrieger“, eines der besten Rollenstücke von Berlin und Hamburg; am Sonntag den 21. April geht eine neu einstudierte Operette von Ed. Jabos „Der Mann im Monde“ über die Bretter. An allen übrigen Tagen werden Schauspiel, Poesen, Operetten gegeben, jedoch für Abwechslung reichlich Sorge getragen ist.

Gesichtliches.

Bischof und Priester vor Gericht. In Straßburg wird man nächstens das Schauspiel erleben, daß ein Bischof einen Priester als Angeklagten vor das Gericht zieht. Seit einer Reihe von Jahren haben sich der Bischof Benzler aus Metz und der Parrer Thilmont aus einer Gemeinde Lothringens als feindliche Brüder gegenüber. Von einem Gericht ist der Bischof schon wegen Verleumdung des Priesters verurteilt worden. Im vergangenen Jahre richtete der Abbé Thilmont eine Eingabe an den Landesauschuss, die sich mit seinem Konflikt mit dem Bischof befahte. Aus dieser Eingabe veröffentlichte unser Straßburger Vorkriegsorgan, die „Freie Presse“, einige Auszüge, was ihn einen Strafprozeß seitens des Bischofs einbrachte. Wegen den Verfasser der Eingabe, seinen Gegner Abbé Thilmont, strengte Bischof Benzler keine Klage an. In den letzten Tagen erschien in einem Straßburger Blatt ein Artikel, der in Verbindung mit der Bischof- und Priester-Affäre von „Vandalen des Bischofs“ sprach. Nun endlich hat der Bischof gegen den unbehaglichen Priester Strafprozeß bei der Staatsanwaltschaft wegen Verleumdung gestellt. Da der Prozeß Bischof Benzler gegen die „Freie Presse“ noch nicht ausgetragen ist, hat die Metzger Staatsanwaltschaft die Klage Benzler contra Thilmont der Straßburger Staatsanwaltschaft übertragen, da beide Klagen zusammenhängender Natur sein sollen. Der Öffentlichkeit wird sich schließlich dadurch das seltene Schauspiel bieten, einen roten Redakteur und einen schwarzen Priester zusammen auf der Anklagebank sitzen zu sehen. Nebenfalls bietet die Klage des Bischofs gegen einen Priester eine sehr nette Illustration zum „Motu proprio“.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 12. April.

- Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
- Gold. Naden, nach Brüssel, heute Dover passiert.
- Spoldt. Golems, nach Japan, gehen ab Brisbane.
- Gold. Nade, nach Cuba, heute ab Antwerpen.
- Spoldt. Friedrich d. Große, von Australien, heute auf der Wejer an.
- Gold. Ostlingen, nach Australien, heute ab Melbourne.
- Gold. Griefswald, nach Australien, heute ab Melbourne.
- Gold. König Albert, von Kanton, heute Rangoon an.
- Spoldt. Prinz Eitel Friedr., nach Antwerpen, heute ab Antwerpen.
- Spoldt. Prinz Ludwig, nach Ostien, heute Eingänge an.
- Spoldt. Scharnhorst, nach Australien, gehen Colombo an.
- Gold. Birretins, von dem La Plata, gehen ab Funchal.
- Gold. Wittenberg, von Cuba, gehen ab Golems.

Arbeiter, agitiert für eure Zeitung!

das selbsttätige Waschmittel

Persil

ist nicht nur beim Waschen und Bleichen weicher Wäsche unentbehrlich, sondern es desinfiziert auch in hygienischem Maße. Besonders wichtig für Bunt-, Wollwäsche, sowie Kranken- u. Kinderwäsche die nicht gebleicht werden darf. Einmaliges Waschen in handwarmer Lauge (30-40°) genügt, um sie ebenso rein und bakterienfrei zu machen, wie gebleichte weiße Leinen- und Baumwollstoffe. Einziglich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der selbsttätigen

Henkel's Bleich-Soda.

Die Schrift eines Arbeiters vor und nach dem Kursus.

Es war meine Schrift... vor dem Kursus... nach dem Kursus... H. Schopaker... K. Schopaker...

Am Dienstag, 16. April

beginnen die Haupt-Tag- und Abend-Kurse... Schön-Schreiben... Ebenfalls vor wie nach dem Kursus auf dem Polzeilamente geschrieben und dort beglaubigt worden.

Die Schrift eines Arbeiters vor und nach dem Kursus.

Es war meine Schrift... vor dem Kursus... nach dem Kursus... J. V. Weber... Ebenfalls vor wie nach dem Kursus auf dem Polzeilamente geschrieben und dort beglaubigt worden.

Die Kurse, welche bei Tag oder Abend besucht werden können, verfolgen den Zweck, strebsamen Damen, sowie Herren jeden Standes die Möglichkeit zu bieten, sich in ihren freien Stunden bei Tag oder Abend zu tüchtigen Buchhalterinnen, Buchhaltern, Kontoristinnen, Bureaubeamten, Verwaltern etc. zu bilden...

Die Handelsschule Hanfa befindet sich jetzt im Friedrichshof-Pavillon Rüstingen. Ecke Mitscherlichstraße und Meyer Weg. Telef. 763.

Bekanntmachung. Die noch nicht abgelaufenen Personenstandskarten sind umgehend an den Rathsherrn, Wilhelmshoener Straße, Bismarckstraße oder Jellulowstraße, abzugeben...

Bekanntmachung. Der Bedarf an ca. 80 Liter Ölgelbstinte II für den Schulgebrauch ist für das Rechnungsjahr 1912-13 zu vergeben...

Submission. Der Bauverein Rüstingen e. G. m. b. H. beabsichtigt, im Jahre 1912 11 Wohnhäuser schiffelfestig erbauen zu lassen...

Volkshütte Rüstingen Montag: Grüne Erbsen mit Schweinefleisch. Dienstag: Graupen mit Rindfleisch. Mittwoch: Kartoffelsuppe mit Würstl.

1 Speisezimmer dunkel, eichen, 1 Eichen-Schlafzimmer, 1 kompl. Küche, 2 Kabinen...

Verkauf. Vierbeiniger d. Freis zu Rüstingen läßt am Sonnabend, 20. d. Mts. nachm. 2 Uhr anst. in und bei Joh. Potters Gastwirtschaft zu Rüstingen, Bismarckstraße:



Ca. 20 Stück starke Arbeits-Pferde worunter Dänen, Kullen und hiel. Pferde sowie



40 bis 50 Stück große und kleine Schweine mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft. Rüstingen, den 11. April 1912.

Auktion. Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am Freitag den 19. April d. J. nachm. 5 1/2 Uhr anst. im hiesigen Gerichtshaus (Zivoll.) zu Genswarden öffentlich meistbietend gegen bar bez. an bekannte solenne Käufer auf Zahlungsfrist verkaufen:

4 Mille Zigarren, feiner 1 Waschkmaschine (fast neu), div. Bettstellen m. Matrazen, 6 Betten, Kleiderchränke, Kommoden, Pflichtenständer, Postkartenständer, Gläser, Porzellanfaschen, Bonbons, Schokoladen, Messer und Gabeln, Hücher, Bilder, Tischholztische und was sich sonst noch vorfindet. Kaufliebhaber laden freundlich ein.

Reißflüßchen entfernt „Maar-Element“. Es beseitigt die Schuppen und befördert den Haarwuchs. Nur zu haben bei Otto Zoch, Bismarck-Trogarte, Bismarckstraße 21.

Fräulein-Marien-Schule, Städt. höhere Mädchenschule mit Vorschule für Knaben und Mädchen in Rüstingen.

Der Unterricht beginnt für die bisherigen und für die aus der Heppenser Höheren Bürgererschule übertretenden Schülerinnen am Montag den 15. April, vormittags 9 Uhr. Die Kinder, welche bisher andere Schulen besuchten, haben sich um 9 1/2 Uhr zur Prüfung einzufinden.

Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan) ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche unschädlich.

Zu vermieten zum 1. Mai große dreizimmerige Wohnung an ruhige Wohnort. Frau Saugen, Eberstraße 8.

Zu vermieten eine Werkstatt (15x5 groß) Wilhelmstraße 18, part. rechts.

Zu vermieten zum 1. Mai eine dreizimmerige Wohnung an ruhige Wohnort. Paul Gering, Ecke Gensw. und Bremerstraße.

Zu vermieten eine dreizimmerige Wohnung mit abgeschlossenen Korridor. J. B. Harms, Wilhelmshof, Straße.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Wilhelmshoener Straße 69, II.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Frau Wwe. Tuchen, Ulfandstr. 4.

Walerlehrling gesucht auf sofort oder Oftern. Friedr. Kühn, Malermeister, Rüstingen, Schillerstr. 13.

Junge Mädchen welche sich im Zeichnen, Aufzeichnen und Nähen gründlich ausbilden wollen, können sich hier melden bei Frau Z. Kehler, Wilhelmshofen, Rieder Straße 77.

Gesucht auf sofort wegen Erkrankung des Lehrlings ein Vormittagsmädchen eventuell eine Aushilfe für den Tag. Zu melden abends nach 8 Uhr bei Frau Wöde, Zetelstr. 12a.

Gesucht zum 1. Mai ein Morgenmädchen Peterstraße 31.

Gesucht ein Mädchen f. d. Vormittagsf. Mitscherlichstr. 23, p. l., Seitenempf.

Gesucht ein Lehrling. D. W. Heerich, Schmidemstr. 5, Schaar 1. Uo.

Umständehalber auf sofort Fischerelehrling gesucht. W. Budden, Rüstingen, Kaiserstraße 7.

Gesucht zum 1. Mai ein jung. Mädchen für Hausbold und Laden (kolonialwaren). D. H. Jürgens, Ulfandstr. 28.

17jähriges mutterloses Mädchen sucht per 1. Mai Stellung zur Erziehung des bürgerl. Haushalts. Offerten unter „Mädchen“ an die Exp. d. Bl., auch Filiale Heppens.

Zinshäuser mit hohem Ueberfluß, ausgehende Restaurants, Billen und Einfamilienhäuser, Wustellen und ganze Terrains... haben wir preiswert...



Pathé-Platten, Sprechmaschinen, auf Abzahlung. Geringe An- und Abzahlung. Musikhaus G. Leubner.

Empfehle: Süßrahm-Pflanzen-Margarine Roland per Pfd. 65 Pf., 5 Pfd. 4 60 Pf. da. Zula per Pfd. 62 Pf. da. Goldleina p. Pfd. 67 Pf. Margarinelele Zimor Pfd. 52 Pf. Margarinelele Roland Pfd. 50 Pf. Mohren-Kaffee per Pfund 75 Pf. Einweiß-Suppe per Pfund 40 Pf. Pflanzen-Ziehheertrakt Ostena per Dose (Inhalt 30 g) 10 Pf. Lieferung von 1 Wtl. alles frei Haus. Bestellkarte wird vergütet. Groben stehen zu Diensten. H. Preuss, Rüstingen, Oberstraße 51.

Wiederholt verlangten Plakate mit dem Verbot des Apachen-Tanzes sind jetzt zu haben in der Exped. des Nordd. Volksbl. Peterstraße 20/22.

Wasserdicht abwaschbar. Reinweißbleichen. Schutzmarke. ist das Original-fabrikat wird viel nachgemacht doch nicht erreicht. Man verlange ausdrücklich = Zoida = Preis u. Abfertigung gratis u. franco. Gummwaren Manufaktur.

J. Zimmermann, Mainkstraße 8. Kaufe gebrauchte Möbelstücke zu hohen Preisen.

W. Jaugen, Rüstingen Peterstraße 4. Telefon 607.

Bilbig zu verkaufen ein Mädchenkraut. Ulmenstraße 33, I. St. r.

Eine junge kräftige Ziege zu verkaufen. Giebelshaus, Ulfandstr. 8a, II.

Gut erhalt. Fahrrad für 25 Mark zu verkaufen. Berl. Bismarckstr. 40, d. B. Gonsant.

Zu verkaufen eine Badewanne. Gemellendammstr. 105 (Schmidb.). Herren- und Damen, fast neu, billig zu verkaufen. Rühr, Peterstr. 10 Eing. Gerichte.

Variete-Theater. Heute, Sonntag nachm. 4 Uhr: Große Familien- und Kinder-Vorstellung. Auftreten sämtlicher Schauspieler. Abends 8 Uhr: Große Gala-Vorstellung.

Rüstinger Sparkasse. Mündelsicher. Hauptstelle: Bismarckstrasse 8 (Neuende). Nebenstelle: Wilhelmsh. Str. 1 (Bant). Geschäftszelt: Vormittags von 9-1 Uhr Nachmittags v. 3-5 Uhr. Zinssatz für Spareinlagen: 3 1/2 Prozent bei täglicher Verzinsung. Heilmsparkassen. Ueberweisungsverkehr. Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten. Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.

Zu verkaufen eine Badewanne. Gemellendammstr. 105 (Schmidb.). Herren- und Damen, fast neu, billig zu verkaufen. Rühr, Peterstr. 10 Eing. Gerichte.

Zu verkaufen eine Badewanne. Gemellendammstr. 105 (Schmidb.). Herren- und Damen, fast neu, billig zu verkaufen. Rühr, Peterstr. 10 Eing. Gerichte.

Zu verkaufen eine Badewanne. Gemellendammstr. 105 (Schmidb.). Herren- und Damen, fast neu, billig zu verkaufen. Rühr, Peterstr. 10 Eing. Gerichte.

Wahrheitswerk in den deutschen Schachzügen.

Oben vor längerer Zeit sind in den Schachzügen... Wahrheitswerk in den deutschen Schachzügen.

Die Jura-Geographischen Stationen der Erde.

Die der Erdkunde und der geographischen Stationen... Die Jura-Geographischen Stationen der Erde.

Sanftmütigkeit.

Ob die vergangen Jahre haben zu Tisiss... Sanftmütigkeit.

Ein Jubiläum des Viperano.

In einigen Wochen werden 25 Jahre seit dem Tage... Ein Jubiläum des Viperano.

Wird Hamid Reisnerfammlung.

Als Hamid Hamid wird sollen sich seine... Wird Hamid Reisnerfammlung.

und wollen darüber befehlen sich seine... und wollen darüber befehlen sich seine...

Der Herr der Gefährde.

Im Sommer erzählt Peter Holger... Der Herr der Gefährde.

Humor und Satire.

Der Humorist. In einer Welt... Humor und Satire.

Die Scherzhaftigkeit. Bei der... Die Scherzhaftigkeit.

Charmant. Die neuen... Charmant.

Die Scherzhaftigkeit. Bei der... Die Scherzhaftigkeit.

Die Scherzhaftigkeit. Bei der... Die Scherzhaftigkeit.

Die Scherzhaftigkeit. Bei der... Die Scherzhaftigkeit.

Die Scherzhaftigkeit. Bei der... Die Scherzhaftigkeit.

Die Scherzhaftigkeit. Bei der... Die Scherzhaftigkeit.

Die Scherzhaftigkeit. Bei der... Die Scherzhaftigkeit.

Die Scherzhaftigkeit. Bei der... Die Scherzhaftigkeit.

Das Mädchen aus der Fremde.

Von Friedrich Schiller.

In einem Tal bei einem... Das Mädchen aus der Fremde.

Ein Osterausflug im Zeppelin.

Von Oscar Gunt.

Trüb und grau war der Himmel... Ein Osterausflug im Zeppelin.

Wer jetzt! Gurr! Dort... Wer jetzt! Gurr! Dort...

Das Mädchen aus der Fremde... Das Mädchen aus der Fremde...

Ein Osterausflug im Zeppelin... Ein Osterausflug im Zeppelin...

Ein Osterausflug im Zeppelin... Ein Osterausflug im Zeppelin...



Dannes noch flauer und herrlicher werden die Bilder. Jetzt kommt Heros auf, mit seiner unendlichen Mächtigkeits und seinen riesigen alten Rufen. Um 10 Uhr 10 Minuten waren wir im Brausebad abgehoben, jetzt ist es 11 Uhr 12 Minuten. Mit 60 Kilometer zu Stunden. Die höchsten Bergspitzen der Alpen sind nun vor uns. Die höchsten Bergspitzen der Alpen sind nun vor uns. Die höchsten Bergspitzen der Alpen sind nun vor uns.

Die Jagdrufer und Waldhühner krächzen, die in den hohen unendlichen Wäldern über den Bergen der Stadt und der Täler und Täler liegen, und das es Schöneit kann geben, die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Rein, unerschütterlich nicht! — Jetzt folgen wir über die hohen Wälder der Stadt und der Täler liegen, und das es Schöneit kann geben, die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Meister Martin und seine Gesellen.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Meister Martin und seine Gesellen.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Meister Martin und seine Gesellen.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.

Die Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl. Die hohen Wälder nicht ohne ein tiefes Gefühl.



Bergnügungs-Anzeiger.

Odeon. Heute sowie jeden Sonntag: Großer öffentl. Ball. Es ladet freundl. ein H. Fischer.

Zum Banter Schlüssel. Heute Sonntag: Angenehmer Familien-Walserball. Es ladet freundl. ein Arnold Karstens.

Schützenhof. Heute Sonntag: Gr. Tanz-Musik. Muzscheins-Blas- u. Streichmusik. Hierzu ladet freundl. ein A. Wörffken.

Colosseum, Rüstr. Heute Sonntag: Öffentliche Tanz-Musik. Anfang 4 Uhr nachm. Hierzu ladet ein H. Sussbauer.

Kaiserkrone. Heute Sonntag: Große Tanzmusik. Muzscheins-Blas- und Streich-Musik.

Banter Bürgergarten. Jeden Sonntag nachmittag Soliflörkonzert und Tanzkränzen. Anfang 4 Uhr. Es ladet freundl. ein G. Wölkchen.

Elysium Neuende. Große Tanzmusik. Heute, sowie jeden Sonntag: Öffentliche Tanzmusik. Hierzu ladet freundl. ein C. Wammen.

Sedaner Hof. Heute, sowie jeden Sonntag: Öffentliche Tanzmusik. Hierzu ladet freundl. ein C. Wammen.

Zur Stadt Heppens. Jeden Sonntag: Öffentliche Tanzmusik. Es ladet freundl. ein H. Dekann.

Concordia, Neue Strasse 2. Heute Sonntag: Großer öffentl. Ball. Es ladet freundl. ein Otto Müller.

Neuengroden. Heute Sonntag: Öffentliche Tanzmusik. Es ladet freundl. ein J. Stahmer.

Tonndeicher Hof. Heute Sonntag: Öffentl. Tanz-Musik. Hierzu ladet ein S. Wolmann.

Elisenlust. Öffentliche. Heute, sowie jeden Sonntag: Konzert. Angenehmer Familien-Walserball. Zu zahlreichen Besuch ladet freundlich ein Paul Pfeifer.

Enorm billig. Reinwollener, 175 cm breiter Marine-Molton 3.90 für Knaben-Anzüge und Hosen 4 Meter. Reinwollener, 145 cm breiter Marine-Cheviot 3.50 für Knaben-Anzüge und Hosen 4 Meter. Bartsch & von der Brelie.

Opera Theater: Marktstraße 23. Sonnabend: Sonntag: Montag. Neuer Spielplan!! In dieser Spielserie haben wir den großen Welschlager Maskierte Liebe. Ein Lebensbild in 3 Akten. Im Sekrausch. drei Tage als Extra-Einlage.

Sommertheater „Walhalla“. Spielplan bis Sonntag d. 21. April: Montag: Pläzzer von Rischfeld. Dienstag: Pläzzer von Angengruber. Mittwoch: Pläzzer von Angengruber. Donnerstag: Pläzzer von Angengruber. Freitag: Pläzzer von Angengruber. Samstag: Pläzzer von Angengruber. Sonntag: Pläzzer von Angengruber.

Variete Metropol. Heute Sonntag: Zwei Vorstellungen. Anfang 4 und 8 Uhr.

Bahnhofshalle Jever. Jeden Sonntag: Grosser Ball. Anfang nachmittags 4 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein Tark Minrichs.

Hotel Schütting, Barel. Sonntag den 14. April: Großer Ball. Hierzu laden freundlich ein Vorchers & Anzige.

Sadewassers Tivoli. Heute, sowie jeden Sonntag: Öffentlicher Ball. Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! Anf. 4 Uhr. Um regen Besuch bittet freundlich H. Sadewasser.

Familien-Kranken-Kaffe für das östliche und südliche Stadt-Gebiet Delmenhorst. Am Sonntag den 21. April Großer Ball. im Lokale des Wirts: 6. Lindemann, Spasiererdamm.

Restaurant Mühlengarten. Biomarchstr. 52. Witzthumsdöven Biomarchstr. 52. Jeden Sonntag: Konzert. G. Ahrens.

ff. Biere als Lagerbiere, sowie gute Pilsener Biere aus der Bremer Brauerei am Feld, empfiehlt in Flaschen und Gebinden bei promptester Lieferung D. Wichers, Bierverlag, Delmenhorst, Kramerstr. Telefon 346.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

Fortwährend treffen neue große Sendungen in Kinderwagen und Sportwagen. Diese sind überflüssig in meinen Verkaufsräumen ausgestellt. Neueste Muster! Größte Auswahl! Billigste Preise! J. EGBERTS Großes Geschäftshaus.

Oldenburger Hof Delmenhorst. Sonntag den 14. April: Tanzmusik. Gut besetztes Orchester. Entrée frei. Tanzband 50 Pf. Es ladet freudl. ein M. Sitt.

Gründlichen Unterricht im Zeichnen, Zuschneiden, Schneidern u. Gestalten nach neuesten Methoden. Monatl. Kurs 6. tgl. 7 Pf. Unterrichts-12 Wk. Schülern können arbeiten für sich. 10 Mädchen für arbeiten u. halbjährl. bez. können sich tgl. melden; für letztere 4 Wk. pro Monat. Extraktursus f. Frauen. Akademische Fachschule von M. Hachmeister, Rüstingen, Verl. Götterstraße 16.

Milchgeschäft mit guter Milch und 80 bis 100 Liter Umfassung gegen bar zu kaufen gelübt. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Für Trauerfälle. Trauerkleider, Trauerkostüme, Trauerblusen, Trauerpalätos, Trauerhüte und -Schleier. Änderungen innerhalb weniger Stunden. Bartsch & von der Brelie.

Drei große Wähler-Versammlungen. Alpen. Dienstag den 16. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Wirt W. Dieck. Augustfehn. Mittwoch den 17. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Wirt Dagekamp. Nordloh. Donnerstag den 18. April, abends 8 1/2 Uhr bei Wirt Garstens.

Reichstagskandidat Paul Hug spricht über die bevorstehende Reichstagswahl. Freie Aussprache. Arbeiter, Bürger, Wähler! Erscheint zahlreich in diesen Versammlungen.

Das sozialdemokratische Kreiswahlkomitee. J. W. H. Schulz, Rüstingen, Veteistraße.

II. höhere Bürgerschule u. Vorschule (Stadtteil Heppens-Neuende). Die Anstalt umfasst von Ostern 1912 an neben den Vorschulklassen und der Heppenser Sexta auch die Banter Sexta. Mädchen werden fortan nur noch in die Vorschulklassen aufgenommen. Sämtliche Schüler haben sich am Montag den 15. April, morgens 9 Uhr in Schulgebäude am Mühlenweg Nr. 29 einzufinden.

Die Aufnahmeprüfung für die Heppenser Sexta und die 1. und 2. Vorschulklasse findet an demselben Tage um 10 Uhr statt. Die Prüflinge haben sich mit Papier und Schreibzeug zu versehen. Das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule ist vorzulegen. Rüstingen, den 12. April 1912.

Der Rektor. Brenner. Städtische höhere Bürgerschule I. Rüstingen, Oldeogestr. 12. Das neue Schuljahr beginnt Montag, 15. April, morgens 8 Uhr. Die Prüfung der für den Besuch der Schule angemeldeten Knaben findet am gleichen Tage um 10 Uhr statt. Rüstingen, den 12. April 1912. Mrodzinsky, Rektor.

Gut n. billig kaufen Sie. Fertige Betten, 1stütl., Stüd 10.75 bis 50 Mk. Fertige Betten, 1 1/2stütl., Stüd 14.00 bis 110 Mk. Fertige Betten, 2stütl., Stüd 21.00 bis 150 Mk. Einzelne Oberbetten, Unterbetten und Kopfkissen. Einzelne Bettstellen, Kinderbettstellen, Holzbettstellen, Polsterbettstellen, Federbetten, Kissen, Matratzen, Bettdecken, Bettdecken, Kissen, Matratzen.

Ed. Gosch, Betten-Zentrale. Götterstraße 6. Telefon 786.

Städt. Badeanstalt Rüstingen, Oldeogestr. 12. Geöffnet wochentags von 8 bis 11 Uhr und von 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbecken sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Verordn. werden außer Reinigungsbädern alle medizinischen Bäder, Wannenbäder (Herren und Damen-Wärmling) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf., Dampf- und Dampfbad 50 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage 50 Pf., elektr. Mollerbäd 1 Mk., elektr. Wogenlichtbad 2 Mk., elektr. Mollerbäd 1.50 Mk., elektr. Kohlensäurebad, Patent Stanger, schwach 2.25 Mk., hart 3.50 Mk. u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Leder-Ausschnitt prima Eichenlohrgerbung, sowie sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel empfehlen Gebr. Meyer, Heppens, Götterstraße 31.

Preiswerte Artikel für Knaben und Mädchen besonders für den Schulbeginn geeignet.

- Knaben-Blusen-Anzüge**
hochgeschlossene und offene Fassons in blauen und farb. Stoffen, nur solide Qualitäten . . . Mk. 12.50 10.00 8.00 6.00 5.25 **3⁹⁰**
- Norfolk-Schul-Anzüge**
insbes. praktisch im Tragen Mk. 21.00 20.00 16.50 12.50 **8⁰⁰**
- Manchester-Anzüge**
Blusen- und Jacken-Fassons, marine und braun, gute, haltbare Qualitäten Mk. 18.00 14.75 9.00 7.50 **4⁷⁵**
- Einzelne Blusen!** **Einzelne Hosen!**
besonders billig!
- Knaben-Sweaters**
braun, blau, rot-blau etc. Mk. 1.00 3.25 2.25 1.75 1.10 **0⁹⁵**
- Knaben-Sporthemden**
Stück Mk. 3.50 2.10 1.55 **1⁶⁵**

- Matrosen-Kleid**
reiuwollener Marine-Cheviot, mit extra Leinen-Garnitur Mk. 21.00 bis 15.00 11.00 **12⁰⁰**
- Mädchen-Kleid**
auf Wollmousseline mit reichem Besatz und Knopf-garnitur Mk. 22.00 bis 18.00 16.00 13.00 **11⁰⁰**
- Wasch-Kleider**
uni-färbig, Leinen und gestr. Percal, in allen Grössen, reiches Farbensortiment **besonders preiswert!**
- Loden-Capes**
in grau und sportfarbig von Mk. **2⁷⁵** an
- Kinder-Jacken! Falten-Röcke!**
Kinder-Blusen! Turn-Kleider!
in jeder Grösse und allen Preislagen!

Extra preiswert
Knaben- und Mädchen-Stiefel
breite bequeme Fassons, besonders derbe strapazierfeste Qualitäten.
Grösse 27 bis 30 von Mk. **3⁹⁰** an | Grösse 31 bis 35 von Mk. **4³⁰** an

Besonders billig
Stroh Hüte und Waschmützen
für Knaben und Mädchen
in allen modernen Formen, garniert und mit einfachen Bandschleifen, Strohhüte, Matrosenform, mit Bandschleife von 75 Pf. an.

- Schulstrümpfe** Halbwole, in schwarz und braun, gute, kräftige Qualität **60** Pf. an.
Reine Wolle, schwarz u. braun, Marke „Kleeblatt“, bekannt durch vorzügliche Haltbarkeit. **95** Pf. an.

- Kinder-Schürzen**
in gestreiften und türkischen Dessins, mit Borden- und Blendenbesatz **1.90 1.55 1.25 1.05 85** Pf.

Bartsch & von der Brelie.

Achtung! Reichstagswähler!

3 große Wähler-Versammlungen.

- Rüftringen.** Sonnabend den 13. April, abends 8^{1/2} Uhr im „Tivoli“, Sadewasser.
Varel. Sonntag den 14. April, nachmittags 1^{1/2} Uhr im Hotel „Schütting“.
Jever. Sonntag den 14. April, abends 7 Uhr in der „Traube“ (Ballmann).

Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl u. die Sozialdemokratie.

Referent: Reichstagsabgeordneter **H. Mollenbuhr**-Berlin.

Freie Aussprache.

Arbeiter! Bürger! Wähler! Erscheint in Massen in diesen Versammlungen. Auch die Frauen sind freundlichst eingeladen.
Das Kreiswahlkomitee. **Ad. Schulz.**

Carmol tut wohl!

Tausende loben Carmol als beste Mittelung bei Kopfweh, Rheuma, Quack und Hexenschmerzen, Sportverletzungen und bei Schwäche, besonders bei Verdauungsstörungen und zur Stärkung der Verdauung. Als Schutzmittel gegen Mücken und Insektenstiche. Bei Unbehagen, Diarrhöen, Magenweh nimmt man 10-20 Tropfen, 1 Flasche Carmol (Karmaltropfen) enthält eine Hausapotheke und darf in jedem Hause finden. Fr. M. 0.90 L. - 8.

Zu haben in Rüftringen bei Hans Bruchhausen, Zentral-Drogerie, in Wilhelmshaven bei Otto Zoch, Bismarck-Drogerie.

Wenn Sie von hartnäckigen Hautjucken befallen sind und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen **Dr. Koch's Kühlsalbe**.

Unmittelbar Verschickung. **Topf & Söhne, Hannover: Hirsch-Apothek.** Nehmen Sie auf den Namen **Dr. Koch's Rohr** für Verschickung einlangen. **J. H. Cassens, Schaar.**

Für den Garten verkaufte besonders preiswert

Viereckiges und sechseckiges Drahtgeflecht

in allen Sorten und in allen Höhen. — Ferner Spaten, Schaufeln (mit und ohne Stiel), Gartenrechen und Hacken, Düngergabeln, Wegeschaukeln, Rosenschneeren, Baumsägen, Bügelsägen, Holzäxte, Grasscheeren, Sichten, Leiterwagen, Gartenmöbel in grosser Auswahl.

J. Egberts, Grosses Geschäftshaus.

Arbeiter! Abonnieren auf das Norddeutsche Volksblatt!

Zum Ruhem

empfehle:
Duhomade 1 Dose 5 Btg.
Schmirgel 1 Bogen 5 Btg.
Puhneine 1 Stck 15 Btg.
Grotin 1 Glas 10 Btg. u. 15 Btg.
Vergold. —

J. H. Cassens,
Rüftringen, Peterstr. 42 u. Schaar.

Zu verkaufen

vierteil. Handwagen n. Kuffoh
Böckemtr. 60, 1 Tr.

Kinderwagen

billig zu verkaufen
Dreier Str. 62, 1. Etg. rechts,
Ede Wertstraße.

Heringe

— 3 Stck 10 Pfennig —
J. H. Cassens,
Rüftringen, Peterstr. 42 — Schaar

